

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckort: Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 5117
Grosfonto 95 Kreispostamt Nagold. In Konfursfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfällig

Abzugpreise: Die 1 spaltige Seite ab. deren Raum 6 Wg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche. Wienig, Legt: 18 Pfennig für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und in besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugpreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM 1.50 durch die Post monatlich RM 1.40 einschließl. 18 Wg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Wg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Wg. Bei höh. Gemalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Einweisung der neuen österreich. Landesregierung

Feierlicher Staatsakt in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Frick

Wien, 31. Mai. In einem feierlichen Staatsakt nahm am Dienstagmorgen Reichsinnenminister Dr. Frick im historischen Kongresssaal in Anwesenheit des Reichskommissars Bürdel, Reichstatthalters Dr. Seyß-Inquart, der Staatssekretäre Dr. Plundner, Dr. Studart und Kessler des Gauleiters Krebs, der Mitglieder der Landesregierung und der Gauleiter sowie zahlreicher anderer führender Männer von Staat, Partei und Wehrmacht die Einföhrung der neuen österreichischen Landesregierung vor. — Damit wurde die Tatsache besonders unterstrichen, daß nach dem Willen des Führers die Landesregierung als Hoheits- und Verwaltungsträger des Landes Österreich nunmehr in jene Organisationsform gebracht wurde, die ihren künftigen bedeutenden Aufgaben entspricht. Demselben Ziele dienen die jüngsten Entschlüsse des Führers hinsichtlich der Neuabgrenzung der Ostmark und der Ernennung der neuen Gauleiter, die in ihrer Eigenschaft als Landeshauptmänner gleichzeitig vom Reichsinnenminister in ihr Amt ein- gewiesen wurden.

Der Reichsinnenminister fuhr fort: „Wie die Einheit von Partei und Staat ihren höchstwertigen Ausdruck in der Person des Führers findet, so ist in Anlehnung an bewährte Maßnahmen im Reich, Persönlichkeit und in der Person der Gauleiter und Landeshauptmänner hergestellt. Den vom Führer beauftragten Männern erwächst damit in den Ländern die Aufgabe, Partei und Staat auch in ihrem Amtsbezirk zu einer inneren Einheit zusammenzuführen, damit die Kraft der Bewegung der nationalsozialistischen Organisation neue Impulse geben kann. Die Neuordnung in den bisherigen Ländern beschränkt sich aber nicht nur auf personelle und räumliche Fragen, auch in organisatorischer Beziehung sind Änderungen zum Teil grundlegender Art zu erwarten oder schon eingeleitet. Am Ende der organisatorischen Neuordnung steht die unmittelbare Unterstellung der Länder unter die Reichszentralstellen und damit der Wegfall der bisher für Österreich bestehenden zentralen Einrichtungen in Wien. Die Zuständigkeiten der bisherigen zentralen Einrichtungen in Wien gehen ab dann wieder auf die Behörden des Reiches oder der Länder über. Alle diese Maßnahmen werden aber mit bestem Willen auf die spätere Gesamtreform des Reiches durchgeführt werden müssen.“

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat Gauleiter Bürdel folgende Stellvertretende Gauleiter ernannt: für den Gau Tirol: Christoph, für den Gau Niederdonau: Gerland, bisher im Stabe des Stellvertreters des Führers.

Sälschung einer Führer-Unterredung
Vügen um eine „Dauerreglung mit Frankreich“ und ein „Luft-Regime“
St. Berlin, 31. Mai. Die englische Zeitung „Sunday Graphic“ veröffentlichte ein angebliches Interview mit dem Führer, das dieser einem gewissen Edward Price-Bell vor etwa zehn Tagen gegeben haben soll. Der Führer soll dabei u. a. erklärt haben, er lade zu einer Dauerreglung mit Frankreich ein, schlage ein „Luft-Regime“ an der Westgrenze vor und habe einen umfangreichen Friedensplan für Europa vorbereitet. Wie hierzu amtlich mitgeteilt wird, handelt es sich bei der ganzen Meldung um eine plumpe Fälschung und Lüge von letzterer Dreistigkeit.

Das die englischen Pressemethoden angeht, so sind wir schon allerlei gewohnt. Von scheinbarer Lokalität und Objektivität bis zu nackten Gangsterstücken flucht eine gewisse Presse ihr unterwerfliches Spiel gegen Deutschland und andere Ordnungsfaktoren ab. Ein verwerfliches Spiel, das immer dann härtestens einsetzt, wenn bedeutende politische Entwicklungen eintreten. Der letzte Beleg, den jetzt ein englisches Blatt seinen Lesern mit einem Interview vorlegt, das wir stattgefunden hat (der Führer hat den „Journalisten“ Price-Bell nie gesehen) ist mit nichts, auch nicht mit der Anfechtung zu rechtfertigen. Man wird dieser Art von Revolverjournalistik nur dann gerecht, wenn man dahinter ein System erkennt: Man legt irgend jemanden, in diesem Falle dem Führer, angebliche politische Pläne in den Mund, um sie erstens umgehend sofort zu verzerren und zweitens dann, wenn aus der betroffenen Stelle das Dementi kommt, aus dieser Tatsache in un-

verschämter Weise neues Kapital für Bestrebungen und Heereien zu schlagen. Zum vorliegenden Fall braucht im übrigen nicht erst festgestellt zu werden, daß der Führer wohl kaum auf dem Umwege über ein so unbedeutendes Blatt an seine bekannten Friedensvorwürfe erinnern würde, die der unlaubere Scheinredner als neu in die Welt gesetzt hat.

Funk vor dem Führerkorps der SA

Beilebung des Goldenen SA-Ehrenzeichens
Weimar, 31. Mai. In Gegenwart des Reichsjugendführers Balduv von Schirach und des Reichstatthalters Gauleiter Sautel sprach am Dienstagabend Reichswirtschaftsminister Funk vor dem Führerkorps der SA über nationalsozialistische Wirtschaftsführung. Er land mit seinen die Vielseitigkeit der deutschen Wirtschaftsprobleme in ihren letzten Ursachen und Wirkungen behandelnden Ausführungen das höchste Interesse und stärksten Beifall der jungen nationalsozialistischen Führerschaft. Der Reichsjugendführer überreichte zum Schluß unter einem neuen Beifallsturm Reichswirtschaftsminister Funk das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend.

Das Recht der Sudetendeutschen auf Autonomie

Bedeutende Darlegungen des Völkerrechtslehrers Professor Bruns

Berlin, 31. Mai. Bei der am Dienstag im Hermannhaus in Berlin-Dahlem abgehaltenen 27. Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hielt der bekannte Völkerrechtslehrer Professor Dr. Bruns einen bedeutenden Vortrag über die „neue Schuldtheorie“ und den Rechtsanspruch des Sudetendeutschums. Er wies an Hand umfangreichen Materials nach, wie die alliierten Mächte einen Vertragsbruch nach dem anderen begangen haben, so vor allem, als der Verfallter Vertrag unter förmlicher Verletzung des Vorfriedensvertrages mit dem Wilson-Programm abgeschlossen wurde. Die in Paris geschlossene Ordnung sei im Rechtsbruch geschehen, ihr habe der Rat der Reichswirtschaften an. Die Diktate hätten nicht Recht, sondern Unrecht gebracht und die Verantwortung dafür treffe nicht uns, sondern ausschließlich unsere ehemaligen Gegner.

Seine Vorherrschalt des einen Bevölkerungs- teiles über den anderen gibt. Diese Ver- sprechungen gegenüber der Friedenskon- ferenz“, erklärte Professor Bruns mit Nach- druck, „sind freiwillig abgegeben worden als Grundlage für die territoriale Ge- staltung des neuen Staates. Auch in einer Note an den Völkerrechtsausschuß der Friedenkonferenz hat Beneß das Versprechen abgegeben, daß der künftige Staat nach Art der Schweiz gebildet werden würde.“ Wenn mithin, so schloß Prof. Bruns, die Sudetendeutsche Partei seit 1920 die For- derung auf Autonomie erhebt, so fordert sie nur das was die tschechoslowa- kische Regierung den Deutschen im tschechi- schen Staat zu gewähren 1919 mehrfah- bindend versprochen hat. Sie fordert auch nur die Erfüllung des politischen Pro- gramms der Tschechen aus der Vorfriedens- erklärung der Erklärung Moravsk vom 28. Dezember 1918 daß er in dem Ausbau einer wirklichen demokratischen Selbstver- waltung ein geeignetes Mittel zur Lösung der Nationalitätenfrage erblicke.

Unerhörte Schmäbung der Blutopfer von Eger

So hegen tschechische Blätter gegen Sudetendeutsche

Prag, 31. Mai. In welcher unerantwort- licher und gewissenloser Weise der Haß gegen die Sudetendeutschen in der tschechoslowa- kischen Presse, zeigt die Stimmungsmache in einer gewissen tschechischen Presse. Während die Beilebung der Blutopfer des Egerlandes bis weit ins Ausland mit tiefer menschlicher Anteilnahme verfolgt wurde, blieb es den Ver- arntlichten zweier tschechischer Blätter vorbehal- ten, angesichts der beiden Toten ihre grobge- beu beispiellose geistige und seelische Verkommenheit zu dokumentieren.

Da meint der Leitartikel der „Lidove Roviny“, daß, wenn die 2 Motorradfahrer die Aufforderung des Wachmannes, anzu- halten, beobachtet hätten, sie um ihr „politisches Begräbnis“ gekommen wären. Er sagt dies in einem Augenblick, in dem einwandfrei feststeht, daß die beiden Sudetendeutschen auf die gemeinste und hinterhältigste Weise ab- geschossen wurden! Der menschliche Zustand dieses Leitartiklers geht auch aus seiner Schluss- bemerzung hervor: „Die reisende Ernte ist um zwei Wirtschaftler ärmer, das ist die ganze Bi- lang dieser Feiert.“ (1) Ueber die Kränze des Führers sagt er: „Die Kränze werden, wie alle Kränze, welken, und die Wänder mit den Haken- kreuzen werden man irgendwo in einer Samm- lung oder in einem Parteisekretariat aufbewah- ren.“ Damit ist für diesen tschechischen Journa- listen die Angelegenheit erledigt.

Allgemeine Wehrpflicht im Kriegsfall in England

Auffehererregende Erklärung des englischen Verteidigungsministers im Unterhaus

London, 31. Mai. Im Unterhaus machte der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip bei der Beantwortung von An- fragen der Opposition aufehererregende An- deutungen über die Einföhrung der allge- meinen Wehrpflicht im Kriegsfall. Bei sei- nen Ausführungen über die Vorbereitungen der britischen Regierung für eine „nationale Wehr“ teilte der Minister mit, daß alles, was die Regierung gegenwärtig tue, sich natür- lich auf die Bedürfnisse der Friedenszeit be- zöge. Jede Regierung jedoch, die sich mit der Verwendung des Menschenmaterials heute beschäftigt, würde verdröherlich han- deln, wenn sie nicht die Lehren des großen Krieges in Rechnung stellen werden. „Es ist über“, so erklärte Minister Inskip, „daß im Falle eines Krieges es eine Behörde geben wird, die jeder Person nach Alter und Be- wöhrung einen angemessenen Posten zu- weisen wird. Niemand wird sich unter sol- chen Umständen dieser Verpflichtung ent- ziehen können, indem er sich einen anderen Posten in der Friedenszeit aussucht.“ In Friedenszeiten halte er es jedoch nicht für notwendig, daß es Vollmachten gebe, die zur Ergreifung von Zwangsmaßnahmen er- mächtigen. Wenn aber von einem Mann in

passendem Alter durch einen entsprechenden Parlamentsakt verlangt werde, daß er mili- tärlich diene, dann werde das natürlich für wichtiger gehalten werden, als wenn der Betreffende zur Zeit in der Polizeimacht diene. In Friedenszeiten sei es jedoch nicht möglich, jedem seinen richtigen Platz zuzu- weisen.
Inskip's Erklärung wirkte sensationell. Der Labour-Abgeordnete Chuter Ede stellte fest, also das heiße, daß ein Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht fertig vorliege und im Kriegsfall dem Parla- ment vorgelegt werden könne. Was der Minister gesagt habe, könne nichts anderes heißen, als daß an dem Tage, an dem der Notfall eintrete, die Gesetzgebungsmaschine bereitstehen würde, das Gesetz einzuföhren.
Chamberlain verweigert Erläuterungen
Diese ziemlich unmißverständliche Andeu- tung des Verteidigungsministers Inskip hat größte Unruhe ausgelöst. Die Opposition überschüttete den Ministerpräsidenten Chamberlain mit einer Flut von Fra- gen und bemühte sich — allerdings vergeb- lich — um eine genaue Erläuterung der Mitteilungen Inskip's.

Der Leitartikel des linkssozialistischen Blattes „Narodny Dnebozen“ spottet über die „prächtige Apotheose eines vermeintlichen Märtyrertums“, um dann eine ungläublich freche Frage vom Stapel zu lassen: Die zwei Ermordeten seien nach acht Vierteln Wein in der Morgendämmerung auf dem Motorrad aus einem Weinfelder zurückgekehrt, in welchem Zustande sich auch der beste Motorradfahrer ein Bildchen auf seinen Säuhengel verlassen müße. Der Leitartikel des „Narodny Dnebozen“ weicht zwar ganz genau, daß der amtliche Gerichtsbescheid eindeutig die völlige Richtigkeit der Ermordeten ergeben hat! Das hindert aber weder ihn noch seinen Kollegen, die beiden toten Deutschen mit einem Räbel von Schmutz zu überziehen.

Wenn es diesen beiden „Leitartiklern“ schon an der menschlichen Qualifikation maniert, so mögen sie die politische Lage durch ihr Komödium wenigstens nicht noch mehr vergiften wie das durch den tschechischen Chauvinismus bereits geschehen ist.

Kroska bei Dr. Beneš

Eigenbericht der NS-Press

Prag, 1. Juni. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Kroska wurde am Dienstag von Staatspräsident Dr. Beneš zur Berichterstattung über die außenpolitische Lage empfangen.

Nach einer Meldung der tschechischen Zeitung „N-Zet“ hat am Dienstag in der Nähe von Prag eine große Truppenparade stattgefunden, an der auch Vertreter verbündeter ausländischer Armeen teilgenommen haben.

Tschechische Schikanen

Kommunistischer Vorber für Tschedenflieger

Prag, 31. Mai. Aus verschiedenen Orten werden Willkürakte örtlicher tschechischer Behörden gemeldet. So verhindert die Militärbehörde von Bodenbach die Ausreise von Sängern des dortigen Gesangsvereins, die vom Sängerkreis Sachsen zu einem Konzert am 3. Juni in Dresden eingeladen sind, obwohl ihnen die Landesbehörde in Prag einen Sammelpaß ausgestellt hat, mit der Begründung, daß alle militärfähigen Personen, also alle Männer zwischen dem 16. und 60. Lebensjahr, nicht über die Grenze reisen dürften. — In Egger hat, wie jetzt erst bekannt wird, bei der Trauerfeier für die beiden Piloten ein Gerichtsdiener die Anordnung des Gerichtspräsidenten, die Fenster geschlossen zu halten, dahin eigenmächtig abgeändert, daß allen Beamten des Gerichts die Teilnahme an der Trauerfeier verboten sei.

Bei der Beerdigung des am 23. Mai an der Grenze tödlich abgestürzten tschechischen Flieger-Unterkommandos Souhrada legten die Kommandanten einen Lorbeerkranz mit einer roten Schleife und der Goldaufschrift „Dem tapferen Helden letzte Grüße — KPB, Weipert“ nieder.

Die gestern gemeldeten Schilderungen englischer, französischer, polnischer und dänischer Pressevertreter über die Fortdauer der tschechischen Mobilisierung bestätigen heute Berichte des Prager Vertreters der halbamtlichen „Pravda“ und der Sonderberichterstatter des „Vorwärts“, auch sie stellen fest, daß die tschechoslowakische Armee einem wahren Kriegslager gleicht.

Süddeutsche Schüler gemäßigell

Wegen Teilnahme an den 1. Mai-Feiern

Prag, 31. Mai. Der Disziplinarrat der Landesstudienbehörde hat sich mit den „Vorstellungen“ am Staatsrealgymnasium in Plan beschäftigt. Der Bericht der Interfusionskommission stellt fest, daß eine größere Anzahl von Schülern unter anderem durch Teilnahme an der politischen Kundgebung am 1. Mai und durch öffentliches Auftreten am Vorabend des Geburtstages Konrad Heines gegen die Schulordnung verstoßen habe. Folgende Strafen wurden verhängt: Zwei Schüler wurden aus allen Mittelschulen Böhmens und zwei Schüler wurden aus dem Staatsrealgymnasium in Plan ausgeschlossen.

Wittbürger Vertrag an sicherem Ort

Unter Hinzeln befindet das Original

Prag, 31. Mai. Die Abordnung der amerikanischen Slowaken trat am Montagabend aus Preiburg in Prag ein. Die tschechischen Stellen hatten sich die Absicht gegeben, diesen Besuch der Überbringer des Wittbürger Vertrages als eine tschechische Angelegenheit erscheinen zu lassen. So wurde die Abordnung denn mit großem Pomp empfangen. Vertreter des Staates, der Stadt Prag, der Behörden und verschiedener Organisationen waren am Bahnhof erschienen. Aber schon die Erwiderung des Leiters der slowakischen Abordnung auf die Begrüßungsansprache gab dem tschechischen Entschluß einen erheblichen Dämpfer. Er erinnerte daran, daß der 30. Mai für die Slowaken in Amerika deshalb ein Feiertag sei, weil an jenem Tage vor 20 Jahren der Wittbürger Vertrag unterzeichnet wurde. Die amerikanischen Slowaken hätten den Tschechen wohl gehalten, einen selbständigen Einatz zu schaffen, das aufrichtige Verhältnis zwischen Tschechen und Slowaken sei später aber gelblich worden. Der Zweck des Besuches der Abordnung bestehe darin, dieses Verhältnis wiederherzustellen. Die Chronik, die den Wittbürger Vertrag von Östern nach Wien brachte, habe nun ihre Pflicht erfüllt und der Vertrag sei jetzt in der Heimat. Am allen Eventualitäten vorzudenken, ist das Original des Wittbürger Vertrages, wie gelegentlich des Empfanges in Wien mitgeteilt wurde, an einem sicheren Ort

unterlegt worden, der nur Vater Hlinka und noch drei Personen seiner Umgebung bekannt ist.

Bomben auf Madrid und Valencia

Madrid, 31. Mai. Ganz Madrid wurde am Montagvormittag von schweren Granateinschlägen erschüttert, die in dichtem Hagel 50 Minuten lang auf die Stadt niederkam. Die Beschädigung durch die nationalistische Artillerie hat genau um 4 Uhr morgens begonnen. Die Zahl der Toten wird mit drei, die der Verwundeten mit fünf angegeben. Allein im Stadtzentrum wurden 180 Einschläge gezählt. Ebenfalls am Montag um 11 Uhr vormittags, fand ein Bombenangriff auf Valencia statt. Angefichts der neuen schweren Beschädigung Madrids gleichzeitig mit den Luftangriffen längs der ganzen in Barcelona-Bereich befindlichen Küste glaubt man hier, daß General Franco einen systematischen Angriff auf sämtliche wichtigen Stützpunkte im Hinterland seines Gegners vorbereitet.

Bolschewisten auf dem Rückzug

Neue Verteidigungslinie südlich Castellon

Reus, 31. Mai. Der unaufhaltbare Vormarsch der nationalen Truppen gegen den von den Bolschewisten besetzten Teil der Levanteküste zwang die Sowjets immer wieder zur Zurücknahme der Linien und zu überfüllten Umgruppierungen. Wie bekannt wird, beabsichtigen die Roten, längs des Flusses Júcar im Süden von der Stadt Castellon eine Verteidigungslinie zu schaffen, woraus hervorgeht, daß sie ihre jetzigen Stellungen für unhaltbar ansehen. Im übrigen ist nunmehr die gesamte Provinz Castellon von den Sowjets zum Kriegsgelände erklärt worden. Mehrere Kommunistenhauptquartiere verließen, aus der Provinz Castellon auf dem Seewege zu Flüchtlingen, wurden jedoch von anarchistischen Agenten entdeckt und festgesetzt.

Über der Terner-Front fand am Dienstag ein erbitterter Kampf zwischen 13 nationalen und 31 bolschewistischen Flugzeugen statt. Die nationalen Jäger schossen trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit neun gegnerische Flugzeuge ab die sämtlich in Sowjetrußland hergestellte worden waren.

In Valencia, wo am Montag die Räumung der Hafenviertel angeordnet wurde, und in anderen Städten der Levanteküste werden von den Bolschewisten besondere Schanzbataillone für die Instandhaltung und Verteidigung der Provinz Valencia aufgestellt. In diese Bataillone sind bereits Hunderte von Frauen und Kindern unter schwersten Drohungen gepreßt worden.

Das tschechische Blatt „Tribuna“ stellt fest, daß der Ruckschub über die Pyrenäengrenze gerade in den letzten Tagen ein bisher noch nicht gekanntes Ausmaß erreicht habe, obwohl Frankreich in den Sitzungen des Runder-Tischschlusses die Fiktion der Nichtemission aufrechterhalte. Die jüngste Offensive der Roten sei ausschließlich durch Waffenlieferungen und den Einsatz frischer Truppen möglich geworden.

Kaganowitsch — der zweite Mann Rußlands

Neue Methoden für die Entlassung der „Opposition“ — Stärkung der Juden

hs. Warschau, 31. Mai. Drei Parteisekretäre, die zur nächsten Umgebung Stalins gehören, haben in Moskau, in Leningrad und Kiew wichtige politische Erklärungen abgegeben. Schuchtschikow richtete Angriffe gegen Polen und Deutschland und sagte, daß wenn polnische oder deutsche „Faschisten“ die Ukraine von der Sowjetunion loszulösen versuchen sollten, die Rote Armee sie auf eigenem Boden schlagen würde. Schuchtschikow erklärte zu den innerpolitischen Fragen der Sowjetunion, daß die Bekämpfung der Opposition jetzt mehr Erfolg bringen werde, da der Internationale Jeschow neue Methoden für die Entlassung der Opposition eingeführt habe. Schuchtschikow gab keine Auskunft, worin die neuen Methoden bestünden, stellte aber fest, daß die Gegner Stalins, Volkseinde, ohne Rücksicht auf die hohen Posten, die sie bekleiden, vernichtet werden. Diese Erklärung ist als Aufkündigung von neuen Verhandlungen unter hohen Staats- und Parteifunktionären zu betrachten.

Eine weitere Tatsache, die auf die innerpolitische Entwicklung in der Sowjetunion ein bestimmendes Licht wirft, ist die große Kundgebung, die in Moskau zu Ehren Ljazzar Kaganowitsch im Kreml veranstaltet wurde. Der Moskauer Parteisekretär Kaganowitsch erklärte Ljazzar Kaganowitsch zum zweiten Mann in der Sowjetunion. Diese Kundgebung bedeutet eine neue Stärkung der jüdischen Gruppe im Kreml. Kaganowitsch wird als Nachfolger Stalins angesehen.

Massenhineichtungen in der Sowjethölle

217 Todesurteile in Kiew vollstreckt

Eigenbericht der NS-Press

rp. Warschau, 1. Juni. In der ukrainischen Hauptstadt Kiew sind nach zuverlässigen Meldungen in den letzten Tagen 217 Beamte zum Tode verurteilt worden, weil sie angeblich sich aktiv in „gegenrevolutionären Organisationen“ betätigt haben. Die Urteile wurden wenige Stunden nach der Verkündung vollstreckt. Man rechnet damit, daß in der nächsten Zeit noch zahlreiche Beamten der Prozeß gemacht wird, die antisowjetischen Gruppen angehört haben.

Japaner dringen weiter vor

Schanghai, 31. Mai. Die aus Richtung Kwantung an der Punghai-Bahn vorgehenden japanischen Truppen schlugen die

ihnen entgegengekommenen chinesischen Truppen zurück und streifen in westlicher Richtung weiter an der Bahn vor. Die südlich der Punghai-Bahn sich entwickelnde Offensive geht planmäßig langsam weiter. In breiter Front gehen die japanischen Abteilungen gegen den Südsüdkanal der Pankou — Peking — Bahn vor. Am Dienstagabend stand eine Kolonne bereits dreißig Kilometer westlich des am Montag eroberten Pankou 160 Kilometer von der erstrebten Linie entfernt.

Bündnis Bukarest-Warschau?

Rumänischer Generalstabchef in Polen

Eigenbericht der NS-Press

rp. Warschau, 1. Juni. Seit Montag befindet sich der rumänische Generalstabchef, General Jonecu, mit einer Gruppe höherer rumänischer Offiziere in Warschau. General Jonecu wurde bereits von Radschall Rhdz-Smigly empfangen, der ihm bei dieser Gelegenheit einen hohen Orden überreichte. In Ehren des rumänischen Generalstabes findet eine Reihe von Empfängen statt, ferner sind militärische Besichtigungen vorgesehen.

In maßgebenden politischen Kreisen erklärt man, daß die Besprechungen den Zweck verfolgen, eine enge Zusammenarbeit der beiden Armeen herbeizuführen. In diesem Zusammenhang weist man darauf hin, daß Polen niemals den Durchmarsch einer Sowjetarmee, die der Tschekoslowakei zu Hilfe kommt, zulassen werde. Zum Schutz der rumänischen und polnischen Sowjetgrenze müsse daher alles eingeleitet werden, um eine europäische Katastrophe zu verhindern.

Politik in Kürze

Beförderungen am Slageratstag

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zum gestrigen Reichsratstag in der Kriegsmarine eine Reihe von Beförderungen ausgesprochen. — In Kiel-Wil fand am Slageratstag die feierliche Fahnenübergabe an die dritte Schiff-Stammabteilung durch Admiral Albrecht statt.

Tagung der Reichspropagandaämter

Die Leiter der Reichspropagandaämter versammelten sich gestern mit ihren Pressekollegen im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu ihrer monatlichen Tagung, bei der u. a. Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspropagandasekretär Dr. Dietrich sprachen.

Der Dank des polnischen Handelsministers

Der polnische Handels- und Industrieminister Roman richtete bei seiner Abreise an Reichsminister Funk ein Danktelegramm, in dem er seiner Bewunderung dafür Ausdruck gibt, was deutscher Geist und deutscher Arbeitsfleiß in der letzten Zeit geleistet haben.

„Illegal“ Postler bei Ohnesorge

Reichspostminister Dr. Ohnesorge wollte in Wien, um sich vom Stand der Eingliederung der ehemaligen Bundespost in die Reichspost persönlich zu unterrichten; dabei empfing er die zahlreichen illegalen Kämpfer der Post bei einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Auch Reichsminister Dr. Frank in Wien

Reichsminister Dr. Frank trat gestern in Wien ein, wo er heute in der Universität eine Vortragsreihe der Akademie für deutsches Recht feierlich eröffnen wird.

20 Minuten französische Kammer

Die französische Kammer, die gestern nach langwärtiger Unterbrechung wieder zusammentrat, befaßte sich in ihrer Eröffnungsitzung auf die Verlesung der eingebrachten Anfragen und vertagte sich nach kaum 20 Minuten auf Donnerstag.

Zwei Bulgaren im Dienste Moskaus

Die Staatspolizei in Sofia verhaftete eine Angestellte der Landespolizeidirektion und deren Freundin, eine Kommunistin, die beide in Beziehungen zur dortigen Sowjetgefangenschaft standen und Landesverrat verübten.

Stalin läubert weiter

Nach der Meldung eines Kiewer Blattes wurden die beiden stellv. Ministerpräsidenten der Sowjetunion, Eudomlin und Tjagnibeda, ihrer Kremlen entbunden. — Aus der Sowjetrepublik Kasachstan wird die plötzliche Entlassung des Parteisekretärs der Republik Ritschjan gemeldet.

Das unruhige Palästina

Die bewaffnete jüdische Terroristenbande, die in der vorigen Woche vier Leute in einem Dorf in Palästina erschossen und drei verwundet hat, hat jetzt in einem anderen Ort drei Frauen ermordet, deren Männer sie in Verdacht hatte, die Terroristen „verraten“ zu haben.

Japans Presse fordert klare Staatspolitik

Die führende japanische Presse fordert die enge Zusammenarbeit der Diplomatie des Landes mit der Wehrmacht, da es im China-Konflikt keine Kompromiß-Lösung geben dürfe.

Württemberg

Gauwirtschaftsberater Reihle

Präsident des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes

Stuttgart, 31. Mai. Am Montag fand im Rahmen einer Festigung des Ausschusses des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes die Amtseinführung des vom Reichswirtschaftsminister ernannten Verbandsvorsitzers, Gauwirtschaftsberater Pq. Walter Reihle, im feierlich geschmückten Sitzungssaal der Württ. Girozentrale statt.

Der stellvertretende Verbandsvorsitzer, Bürgermeister Gitzel, begrüßte die Gäste,

an ihrer Spitze Staatssekretär Waldmann, als Vertreter des Reichsstatthalteres und Ministerialdirektor Dr. Dill, als Vertreter des Innenministers, besonders aber den neuernannten Verbandsvorsitzer Präsident Reihle und gab anschließend ein anschauliches Bild über die Aufgaben des Verbandsvorsitzers. Er wies dabei auf die innere Verbundenheit der Sparkassen mit den Gemeinden hin und unterstrich die hohe Bedeutung des kommunalen Selbstverwaltungsrechts. Er zeigte den hohen Stand der württembergischen Sparkassenorganisation, der auch im Reich anerkannt sei, auf und unterstrich die gute Verfassung, in der er das Amt am 1. Juli 1937 übernommen habe und heute im gleichen Zustand dem neuen Verbandsvorsitzer übergeben dürfe. Er sei überzeugt, daß Verband, Girozentrale und Sparkassen unter dem neuen Verbandsvorsitzer, der ja allen als ein Mann von hohem Wissen, Tatkraft und Energie bekannt sei, in nationalsozialistischem Geiste eine gute Weiterentwicklung nehmen werden. Ministerialdirektor Dr. Dill überreichte dem neuernannten Verbandsvorsitzer die Amtseinführungsurkunde und begrüßte ihn auch im Namen des verchiedenen Innenministers zu seinem neuen Amt. Der neue Verbandsvorsitzer sei nicht nur ein hervorragender Sachmann, sondern als alter Parteigenosse und Gauwirtschaftsberater seit der Machübernahme in einer besonders wichtigen Stellung tätig und als ein echter Nationalsozialist bekannt. Staatssekretär Waldmann überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Reichsstatthalteres und stellte heraus, daß dies ein Beweis für das große Interesse sei, das der Reichsstatthalter dem Sparkassenwesen entgegenbringe.

Der neue Verbandsvorsitzer, Präsident Reihle, dankte am Schluß für die Glückwünsche und Vertrauensbeweise, die ihm von allen Seiten entgegengebracht worden seien. Er empfinde sein neues Amt als eine ganz besondere Verpflichtung, weil die württembergische Sparkassenorganisation und ihr Verband im Reich an der Spitze marschieren. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Seine Arbeit stehe unter dem Leitmotiv: „Für Führer und Volk!“

Landchaft ist nicht nur Baulast

Ministerpräsident Mergenthaler über Naturschutzfragen

Stuttgart, 31. Mai. Die Reichsstelle für Naturschutz, Berlin, begann unter der Leitung von Professor Dr. Schwengel, dem württembergischen Landesbeauftragten für Naturschutz, einen Lehrgang über Landschaftspflege im Bodenseegebiet. Der im Landesgouvernement eröffnet wurde. Dabei nahm Ministerpräsident Mergenthaler das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen über Naturschutzfragen. Nicht nur das Kunstwerk, betonte er, sei der Ausdruck unserer Kultur, sondern auch die Landschaft. Schon in früheren Zeiten habe man die Notwendigkeit des Naturschutzes erkannt; es hätten aber meistens die Mittel gefehlt, den Schaden abzuwenden. Es sei als ein überaus großer Fortschritt zu bezeichnen, daß nun im nationalsozialistischen Staat durch das Reichsnaturschutzgesetz eine einheitliche Regelung getroffen worden sei. Es komme nur darauf an, wie der Eingriff erfolge, und daß das durch den Menschen neu Gestaltete mit der Natur in innerer Harmonie stehe. Daß das kein unlösbares Problem sei, bewiesen die Beispiele aus der Technik in der Kunst. Die Landschaft sei nicht nur Baulast, sie sei besetzte Natur, und Ingenieur und Techniker müßten auf die Befehle der Natur Rücksicht nehmen, wenn die Schönheit nicht zerstört werden solle. Der deutsche Mensch suche immer wieder die Sammlung und die Stille. Gerade das moderne Leben mit seinem unerbötlichen Rhythmus brauche ein Gegengewicht in der Ruhe und in der Erhabenheit der Natur, und dieses föhliche hohe Gut gelte es dem deutschen Menschen zu erhalten.

Stuttgarter Slagerat-Fahrer erfolgreich

Stuttgart, 31. Mai. Die aus Mithelmshaven mitgeteilt wird, haben sich die Stuttgarter Slagerat-Fahrer des DDK, die in der vergangenen Woche 13 Slagerat-Kämpfer nach Mithelmshaven zur Gedenkfeier brachten, wider föhliche ausgesetzte Preise geholt. Der Wanderpreis des Admirals der Marineflottilie der Nordsee ist damit zum zweitenmal in ihrem Besitz. Die drei Einzelpreise, die für die größten zurückgelegten Entfernungen und die meisten dabei mitgenommenen Slagerat-Kämpfer gestiftet wurden, erhielt ebenfalls die Stuttgarter Mannschaft. Die Grüße und symbolischen Geschenke aus dem Süden des Reiches wurden von der Marine und von der Stadt Mithelmshaven mit größter Freude aufgenommen. Die Slagerat-Fahrer waren Gäste des Admirals der Marineflottilie der Nordsee und wurden von ihm beauftragt, im Namen der Marine die Grüße aus dem Süden des Reiches aufs herzlichste zu erwidern.

200 Südwestafrikaner in Stuttgart

Stuttgart, 31. Mai. Die Landsmannschaft Südwestafrika veranstaltet vom 30. Mai bis 1. Juni in Degerloch einen Schulungslehrgang, an den sich über die Pfingsttage das jährliche Reichsreffen anschließt. Die

Aus Stadt und Land

Regold, den 1. Juni 1938

Dah uns werde klein das Kleine, und das Große groß erscheine! Tersteegen.

Die Ferienkinder

aus dem Gau Sonthofen (Müäu) treffen heute abend 18.55 Uhr hier ein; die Angehörigen werden gebeten, die Kinder abzuholen.

Von der Stadtkapelle

Mit dem letzten Tag des garnticht monatlichen Maimonats, verließ uns nun auch die zweite Abteilung der Stadtkapelle und verabschiedete sich aus diesem Anlaß mit klangvollem Spiel im Kirchhof durch die Stadt, um ebenfalls mit 18.55 Uhr nach dem Norden zu fahren. Seitern abend 8 Uhr traf beim „Gesellschafter“ nachziehendes Telegramm ein: Stadtkapelle 1. Abt., zweiter Tag auf hoher See, heute alles wohl, Wetter, Stimmung gut — Komisch!

Cannstatter Besuch

Seitern gegen 15 Uhr trafen in sechs Omnibussen über 100 Angestellte und Mitglieder des Krankenhauses Bad Cannstatt hier ein, um unser schönes Städtchen anzusehen.

Betriebsausflug

Die Betriebe Wollspinnerei Kentschler und Tuchfabrik Weitzbrecht machten am letzten Sonntag gemeinsam ihren Betriebsausflug. Früh um 9 Uhr war Abfahrt. Es ging über Altensteig, Reudenshald, Alpirsbach nach Tribera, wo wir um 8 Uhr ankamen. Während der Weitzbrecht das Freimuseum in Tribera sah an, ließen es sich einige Hauptleute trotz des Regens, darunter der Senior der Gesellschaft Kentschler, nicht nehmen, die herrlichen Wasserfälle zu besichtigen, was sie nicht zu bereuen hatten. Dann ging es weiter über Furtwangen, Neuland an den Titisee, wo ein kurzer Aufenthalt gemacht wurde. Bald darauf kamen wir an das Hällental, das wir zu Fuß durchwanderten. Hier wurde manches durch Aufnahmen festgehalten. Am 12 Uhr kamen wir dann in Freiburg, unserem Endziel, an. Nachdem wir das Münster besichtigt hatten, ließen wir uns das gute Mittagessen im Gasthaus zum Storch vorzüglich munden. Nach der Stadtsichtigung sammelten wir uns wieder bei unserem Auto, um dann über Waldkirch, Haslach, Wollsch nach Alpirsbach zu fahren, wo wir bei Saug und Klang und gemütlichem Beisammensein den letzten längeren Aufenthalt hatten. Kurz nach 23 Uhr sind wir dann wieder wohlbehalten in unserem Regold eingetroffen. Wir möchten auch hier noch den Betriebsführern dank sagen, daß sie es uns ermöglicht haben, diese schöne Fahrt zu machen. Demio gilt unser Dank dem Wagenführer, der uns durch die vielen Kurven und Schwerverfahren der Wege wieder wohlbehalten nach Hause brachte.

Bauernfeste im Süntigauer Seedorf

In der Ferientzeit eine abwechslungsreiche und schmuckvolle Zeit auf den Tisch zu bringen, ist nicht schwer, wenn man sich rechtzeitig darauf einrichtet und die richtigen Vorräte bereithält. Wie man es machen sollte, schildert der „Bauernkalender“ des Reichsverbandes Stuttgart am Freitag, 3. Juni, um 11.30 Uhr.

Der Bauernhof im Umtrieb des Jahres

Der Bauernhof im Umtrieb des Jahres ist ein Hof, der in der Lage ist, die Erzeugnisse, die er in der Natur herbeibringt, auch in der Natur zu verbrauchen. Wie der fortschrittliche Bauer mit der Zeit geht und sich aller nützlichen Neuerungen in der Landwirtschaft bedient, schildert am Freitag, 3. Juni, um 11.30 Uhr der „Bauernkalender“ des Reichsverbandes Stuttgart.

Vom Rathaus

Waldberg. Durch die Zurückziehung des bisherigen Stadtschreibers Krauer, war die Stelle des Stadtschreibers neu zu besetzen. Die Stelle wurde dem Stadtschreiber Karl Schanz übertragen. Dadurch blieb derselbe als Ratschreiber aus dem Gemeinderat aus. Außerdem scheidet in letzter Zeit aus: Infolge Todes der Ratschreiberin Anna Barbara Klink am 22. Mai, der Ratschreiberin Ludwiga Gärtner und auf eigenen Wunsch der Ratschreiberin Josefine Mayer. Als neue Ratschreiberinnen wurden berufen: Der Schneidermeister Fritz Baumgärtner, der Schneidermeister Karl Götttsch, der Bandenmeister Albert Scheid und der Landwirt Friedrich August Weid. In der heute stattgefundenen Sitzung wurden diese Ratschreiberinnen von Bürgermeister Krauer feierlich in ihr Amt eingeführt und vereidigt.

Ausflug des Kirchenchor

Mödingen. „Geh aus, mein Herz, und suche Freud!“ So erklang es in der Frühe des letzten Sonntags vor dem „Mödingen Hauptbahnhof“ als der Kirchenchor sich ansiedelte, das Schwäbische Meer zu besuchen und damit einen längst beabsichtigten Ausflug zu tätigen zu lassen. Kurz nach 4 Uhr startete der schöne neue Regirus-Omnibus der Firma Benz, Regold, ein 48-Sitzer, voll bis auf den letzten Platz. Unter manieren Liedern fuhr man durchs Neckartal, kurz vor Tübingen, in Rietheim, fanden wir uns in der schlichten Dorfkirche zu einer stimmungsvollen Morgenfeier zusammen, die keiner von uns vergessen wird; dann trug uns der Wagen weiter zum See zu, den wir bei Ludwigsbühl zum erstenmal erblickten. In Unteruhldingen besichtigten wir die Wäldchen mit großem Interesse; zeigten uns doch Wohnungen, Geräte und Waffen deutlich, daß diese Menschen der Stein- und Bronzezeit schon auf einer recht abstrakten Kulturstufe standen. Als nächstes Ziel

hatten wir Friedrichshafen bestimmt. Unser Omnibus durfte bis vor die Zeppelinhalle fahren, und dann standen wir vor dem Kleinen des 23. 130, der seiner Vollendung entgegengeht. Ein Ingenieur der Luftschiffwerft gab durch den Lautsprecher die nötigen Erklärungen. Inzwischen war es Mittagszeit geworden. Im Restaurant Sohm speisten wir gut und preiswert und fuhr dann anschließend zum Hafen hinunter. Hatte es am Vormittag eine Weile geregnet, so lange wir im Auto saßen, so erfreute uns dafür St. Petrus nun mit schönem Sonnenschein. Nach Meersburg hinüber trug uns der Dampfer. Ein paar anglikanische Gemüter, die das viele Wasser anfangs erschreckt hatte, beruhigten sich bald. In der Ferne grühten die Schweizer Berge. Dort war noch Schnee genug zu sehen; feix Wunder, wenn über den See ein solch früher Wind herüberstrich. In Meersburg stiegen wir auf ein kleines Schiff um, das uns zur Mainau brachte. Großen Eindruck machte die Flora dieser Insel. Wohl die meisten von uns sahen zum ersten Mal fruchtbeladene Orangendäume und Palmen von dieser Größe. Ein wunderschönes Stückchen Erde, die Insel Mainau. Nach einer letzten Fahrt, wieder zum Land hinüber, schaute man sich noch Meersburg an, allwo sich Gelegenheit zum Bekeren und anderen Ergötlich-

Schöne weiße Zähne durch Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste

leiten bot. Aber schließlich blieb es eben doch Pflicht nehmen vom schönen Boden, und in ruhiger Fahrt einas durch die andredende Dämmerung über Salem — Hellauenberg nordwärts. In jeder Waldecke äugten Rebe neugierig zu dem großen Keilwagen herüber. Ueber Sigmaringen und Hechingen fuhr wir nach Kottenburg und erreichten kurz vor 11 Uhr die liebe Heimat wieder. Wir trennten uns müde und froh nach all dem Schönen, das wir zusammen erleben durften. Unserem Reiseleiter, Pfarrer Kraus, gebührt alle Anerkennung für die reibungslose Durchführung des schönen Ausflugs, ebenso der Firma Benz-Regold und dem wackrigen Wagenführer.

Schwäbische Eisenbahner fuhren an den Bodensee

Calw. Verten Sonntag fuhren nahezu 700 Mitglieder des Eisenbahnvereins Calw, dem die Arbeiter, Angestellten und Beamten der Bahnhöfen Waldshut, Friesheim, Friesheim-Dorb, Calw, Korntal und Regold — Alentein angehören, in einem Sonderzug nach Ueberlingen an den Bodensee. Nach unterhaltender Fahrt wurde das Kesselrad gegen 11 Uhr erreicht. Nach Besichtigung der Stadt fand eine eintündige Dampferfahrt, vorbei an der Insel Mainau und Unteruhldingen statt. Die Heimfahrt verlief in fröhlicher Kameradschaft. Gegen 11 Uhr erreichte der Sonderzug die Heimatstadt. Der Reiseleiter und den Ordnern gebührt für die vorzügliche Organisation der schönen Fahrt herzlicher Dank.

3 Geschwister in einer Woche gestorben

Calw. Schwere Leid brachte der Tod in der vergangenen Woche in der Familie des Straßenwärters Fritz Klink in der Oberföllmangerstraße in Neuwelt. Am Dienstag trug man die 71jährige Anna Barbara Klink zu Grabe; am Himmelfahrtstag ihre 70jährige Schwester Anna Maria Klink. Und nun ist unerwartet rasch der Wunsch des Bruders der beiden Verstorbenen in Erfüllung gegangen. Am Samstag ist Jakob Klink, Straßenwärt a. D., im Alter von 67 Jahren zur letzten Ruhe eingegangen.

Ein Großverklebstag

Vod Viehweizell. Der Himmelfahrtstag hat vieles wieder gut gemacht, was die Regenonntage im Mai verderben haben. War der Vormittag noch kühl und wolkenüber, so brachte der Nachmittag strahlenden Sonnenschein und wigte den vielen Besuchern unserer Kurstadt die Schönheit des Schwäbischen in voller Pracht. Der ganze Tag fand im Zeichen des Großverklebstags. Neben einer reichen Zahl von Autos, die die Parkplätze belegten, brachte ein Sonderzug von Regold, schon um 9 Uhr vormittags viele Hunderte von Gästen. Sie wurden mit klangvollem Spiel abgeholt und in den Kuranlagen begrüßt. Die Firma Hahn & Kolb, Stuttgart, hatte zu ihrem Betriebsausflug eine Militärmusik mitgebracht. Sie gab am Vormittag in den Kuranlagen ein Promenadenkonzert und spielte am Nachmittag auch noch zur Kaffeestunde. Nach dem Mittagessen, das in verschiedenen Gasthäusern eingenommen wurde, traf sich die Gesellschaft im Kurpark. Wie wir hören, hat auch die Frankische Verlagshandlung Stuttgart am Samstag Hirtau und Liebenzell zum Ziel ihres Betriebsausflugs gemacht. Ein Sonderzug brachte die 300 Personen umfahrende Gesellschaft in fröhlicher Stimmung dorthin.

Rehbock auf der Flucht durch die Stadt

Kottenburg. Vergangenen Sonntag erlebten die Anwohner der Königstraße ein ungewöhnliches Schauspiel. Kam da unversehens ein Rehbock dahergerauscht, hinterher ein Hund, der das erschreckte Tier dermaßen jagte, daß dieses mit leuchtender Flucht durch die Stadt, über den Marktplatz nahm es den Weg gegen die Turnhalle hinaus zu der Stadt, vor dessen Häusern und Menschen es sich so sehr anziehen mußte. Ver-

Schwarzes Brett

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront Hochgruppe Hausgehilfen. Heute 20.30 Uhr Heimabend.

NSG „Kraft durch Freude“ Neue Urlaubsfahrt nach Oesterreich

Unter der Nr. 17, 105/38 findet in der Zeit vom 10.-17. 6. 38 eine Urlaubsfahrt ins Aufnahmegerbiet Montafon — Arberg statt. Die Teilnahme liegt in der Umgebung von Bludenz. Der Teilnehmerpreis beträgt RM. 31.— Interessenten wollen sich sofort bei den Ortsgruppen der NSG, und bei der Kreisbürostelle auf vorgeschriebenem Formular anmelden. Kreiswart.

HJ. J.V. u.d.M. J.M.

HJ. Motorpartitur Regold. Heute 20 Uhr tritt die gesamte Schar in Zivil am Haus der NSG an. Scharführer.

Gef. 24/401 Regold

Schar 1 und 4, sowie Fliegerführer treten heute punkt 20 Uhr am Haus der NSG an. Besonders möchte ich bemerken, daß die Ja. die am Sonntag zum Reichssportwettkampf nicht angetreten sind, unter allen Umständen antreten.

Fähnlein 24/401 Regold

Das Fähnlein tritt um 13.30 Uhr zur Unterweisung an (einschließlich Neuland). Das Geld für die Abzeichen ist mitzubringen. Fähnleinführer.

J.M. Gruppe 24/401

Heute ist Gesundheitsappell. Dazu treten wir an wie folgt: Schar 2 und Schar 10 um 14.15 Uhr; Schar 1 und 4 um 15.45 Uhr; Schar 3 und Schar 9 (Neuland) 16.45 Uhr, in tadelloser Dienstkleidung am Stadtbahnhof. Frische Wäsche untergezogen. Entschuldigungen gibt es keine. Führerin der Gruppe.

Letzte Nachrichten

Razzia am Kurfürstendam

Berlin. Auf Grund des Ergebnisses von mehreren in der letzten Zeit in Berlin vorgenommenen Razzien, sah sich die Polizei am gestrigen Abend veranlaßt, zur Fahndung nach verbrecherischen Elementen, insbesondere Kaufmannshändlern, Desinfektoren usw. auch zwei Lokale am Kurfürstendam zu überholen. Es wurden insgesamt 339 Personen vorläufig festgenommen. Darunter befanden sich 317 Juden. Von den Festgenommenen wurden schon bei der Ueberprüfung 76 als triminaler belastet ermittelt. Eine große Anzahl von Personen war politisch belastet. Außerdem wurde eine Reihe von Ausländern festgesetzt, die nicht im Besitz der vorgeschriebenen Ausweispapiere waren. Umfangreiches Material aus jüdischen Verbrecherkreisen konnte ermittelt werden.

Ueber 1 Million RM. für die NSG

Das sozialistische Bekenntnis der Hymark. Berlin, 31. Mai. Nunmehr steht, wie die NSG mitteilt, das endgültige Ergebnis des ersten von der NSG durchgeführten Sammeltages in Oesterreich fest. Danach wurden 1 066 248,55 Reichsmark von der österreichischen Bevölkerung am 22. Mai aufgebracht. Das entspricht einem Durchschnitt von 15,8 Pfennig je Kopf der Bevölkerung. Das Ergebnis ist ein Beweis für die große Opferfreude und den Aufbaumwilen unserer Volksgenossen in Oesterreich.

Schwimmramme im Sturm gekentert Zwei Todesopfer?

Bremersleben, 31. Mai. Das schwere Unwetter, das am Montag und in der Nacht zum Dienstag über Nordwestdeutschland hinwegging, hat im Küstengebiet erheblichen Schaden angerichtet. Auf der Weser in der Nähe von Blexen riß sich eine Schwimramme von ihrer Verankerung los, trieb ab und kenterte. Zwei auf der Ramme beschäftigte Arbeiter wurden vermisst. Es ist zu befürchten, daß sie ein Opfer des Sturmes geworden sind.

Salomann, terz und Beetzler den neu-Präsident anständig des Ver- auf die in mit dem hohe Ver- Stand der amifikation, t sei, auf g, in der erkommen and dem den dürfe, rozentrale nen Ver- ein Mann d Energie em Geiste men wer- 1 über- dorfsteher schwinfste erten In- ni. Der nur ein als alter erater seit besonders ein echter stsekretär rühe und ters und s für das statthafter ge.

Präsident die Glüc- die ihm t worden als eine die würt- und ihr markschio- o bleiben. Zeitmotiv:

Schwere Strafe wegen Viehfeuchenverschleppung

Waldsee, 30. Mai. Josef Sauter aus Häiterfisch kam vor kurzer Zeit wegen Uebersetzung des Viehfeuchengerichtes in Ost. Nunmehr wurde er vom Amtsgericht Waldsee zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Sauter war in der Nacht zum 14. Mai zu seiner Schwelger nach Ocherhofen gegangen. Zum Sperrbezirk zählt. Er hatte seine Schwelger aufgeführt, obwohl er annehmen mußte, daß er damit die Maul- und Klauenfeuche nach Ocherhofen übertrug. Kurz darauf brach dann auch die Seuche in dem Bezirk des Ver-wandten aus.

Ein Saulgauer Einwohner war mit seinem Kraftrad auf einem wegen der Maul- und Klauenfeuche gesperrten Weg und durch ein gesperrtes Gehöft in Schwarzbach, Gemeinde Böms, gefahren. Er wurde sofort in Schutzhaft genommen.

Die Schwabenflieger wieder daheim

Eigenbericht der NS-Press. w. Wöblingen, 31. Mai. Am Dienstag um 20.30 Uhr trafen die Deutschlandflieger der Gruppe 15 des NS-Fliegerkorps überraschend wieder in Wöblingen ein. Sie wurden vom Stabsführer Kaujols und im Namen der Partei von Hq. Marquardt herzlich begrüßt, der ihnen den Dank für ihren Einsatz für Deutschland übermittelte. Gruppenführer Dr. Erbacher dankte für den herrlichen Empfang und gedachte des beim Wettbewerb den Fliegertod gestorbenen Kameraden Wisemann, der allen ein leuchtendes Vorbild bleiben werde, ferner des seiner Genesung entgegengehenden Kameraden Ferber. Wenn die Gruppe auch heute den Sieg nicht wieder erringen konnte, so werde sie dennoch nächstes Jahr aufs neue ungebroschen in den Wettbewerb gehen.

Omnibus zwischen den Bahnstranken

Jony, 31. Mai. Als der fahrplanmäßige Postomnibus den Bahnübergang der Strecke Kellershofen-Nörbenbach überquerte, wurden die Schranken geschlossen, obwohl der Ueber-gang vom Stellwerk aus gut überblickt werden kann. Der Omnibus war so zwischend: n Schranken regelrecht eingesperrt. Erst auf andauerndes Signal hin öffneten sich die Schranken wieder und der Omnibus konnte seine Fahrt fortsetzen. Der Kraftwagenführer verlor seine Ruhe trotz des heranabenden Zuges nicht und beschütete so eine Panik unter den Fahrgästen.

Schramberg, 31. Mai. Feuerweh-

wann schwer verlegt.) Im Fegerhof, der unter Denkmalschutz stand und bekanntlich vor einigen Tagen ein Raub der Flammen wurde, brach zwischen den Trüm-mern nochmals ein Brand aus, so daß die Feuerweh erneut mit einer Motorpumpe antücken mußte. Ein Feuerwehmann stürzte bei den Löscharbeiten mehrere Meter tief ab, wobei er sich schwere innere Ver-letzungen zuzog.

Rüngelsau, 31. Mai. Neuer Orts-

gruppenleiter.) Anstelle des bisherigen Ortsgruppenleiters von Rüngelsau Hq. Wucherer, der sich infolge einer ernstlichen, langwierigen Erkrankung seit längerer Zeit von den Parteiarbeiten zurückziehen mußte, wurde von Kreisleiter Dr. Dietrich SA-Obersturmbannführer Fenschel mit der Leitung der Ortsgruppe beauftragt.

Im Juni 1938 feiert die Kaiser-Werke AG,

Oberndorf a. N., den 100. Geburtstag des Gründers und Mitbegründers der Kaiserwerke, Paul Rauner. Etwas zur gleichen Zeit fährt sich um 125. Male die Gründung der Gewerkschaft Oberndorf, auf der die heutigen Kaiser-Werke AG, hervorgegangen ist.

Neue Unruhen im Sandtschat
Barrikaden in Antiochien

Eigenbericht der NS-Presse
eg. London, 1. Juni. Die Unruhen im Sandtschat dauern, wie die Londoner Blätter aus Alexandria melden, an. Am Dienstagabend kam es in Antiochien zu schweren Zusammenstößen in deren Verlauf drei Personen getötet und vier verwundet wurden. Die Behörden haben zur Bekämpfung der Unruhen Barrikaden errichten lassen. Die Polizei und auch das Militär sind in die höchste Alarmstufe gesetzt worden. In der türkischen Bevölkerung herrscht über die Maßnahmen der französischen Behörden große Erregung.

200 ostmärkische Hitler-Jungen
eingeladen

Berlin, 31. Mai. Der Stellvertreter des Führers hat 200 Hitlerjungen aus nationalsozialistischen Familien der Ostmark die durch ihren besonderen Einsatz in der Hitlerjugend während der Verbotszeit gesundheitliche Schäden davongetragen haben, zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub in das bekannte Sportanatorium Höhenhof eingeladen. Unter besonderer ärztlicher Betreuung wird der dortige Aufenthalt den HJ-Kameraden die verdiente und notwendige gesundheitliche Erholung bringen.

Zusammenkunft Turin-London

Heute wird die neue Zusammenkunft London-Turin eröffnet, die es ermöglicht, daß man in fünf Stunden von Liverpool nach England reisen kann.

Motorsegler aus Seerot gerettet!

Bremen, 31. Mai. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen teilt mit, daß nach telegraphischer Meldung der Rettungsstation Friedrichslog am Dienstag bei schwerem Wetter ein in Seerot geratener Motorsegler mit zwei Mann Besatzung und einer Ladung Reis durch das Rettungsboot „August Rebellhau“ glücklich nach Friedrichslog eingeschleppt werden konnte.

Ein „Sohn des Himmels“ schmuggelt
Der Brief hinter dem Heizungsrohr

Eigenbericht der NS-Presse
hil. Düsseldorf, 31. Mai. Auf der Straße Kolonnen nach München-Grabbach wurde im Zuge von Eisenbahnbeamten ein Chinese beobachtet, der sich höchst verdächtig in dem von ihm allein benutzten Abteil benahm. Da der Fremdling aus Holland herübergekommen war, vermuteten die Beamten sogleich, daß hier etwas nicht in Ordnung sei. Es dauerte auch nicht lange, da sahen sie, wie der Chinese ganz unauffällig einen Briefumschlag hinter einem Heizungsrohr hervorjagte. In diesem Augenblick griffen sie zu. Der Brief enthielt eine größere Summe Geldes. Als sich der Chinese verraten sah, versuchte er die Beamten dadurch zum Schwärzen zu bringen, daß er ihnen von dem aus Holland eingeschmuggelten Geld einen Hundertmarktschein anbot. Das Besichtigungsmandat wurde aber sehr übergenommen und der „Sohn des Himmels“ wurde sofort der Kriminalpolizei übergeben.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt
vom Dienstag, 31. Mai

„aufrtrieb“ 33 Ochsen, 151 Bullen, 250 Kühe, 21 Färken, 541 Kälber, 1400 Schweine, 36 Schafe.
Preise: Ochsen a) 41 bis 44, b) 37 bis 39; Bullen a) 40 bis 42, b) 36 bis 38; Kühe a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) 25 bis 32, d) 18 bis 24; Färken a) 41 bis 43, b) 37 bis 39, c) 27 bis 33; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 55 bis 59, c) 43 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 56,5, b) 55,5, b2) 54,5, c) 52,5, d) 49,5, e) —, f) 46 bis 49,5, g) 53,5, g2) —, h) —.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 31. Mai. Rindfleisch 1) 70 bis 78; Bullenfleisch 1) 70 bis 75; Kalbfleisch 1) 70 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52; Ferkelfleisch 1) 72 bis 78; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 60 bis 68; Schweinefleisch 1) 78; Marktverlauf: Ochsen, Bullen- und Ferkelfleisch mäßig belet, Kalbfleisch ruhig, Rindfleisch belet, Hammelfleisch mäßig belet, Schweinefleisch lebhaft.

Zaimler-Benz AG. Stuttgarter-Unterföhrheim. Im Geschäftsjahr 1937 stieg der Umsatz von 295 auf 367 Millionen RM. Der Export von 28 auf 45 Millionen RM. Die freiwilligen sozialen Leistungen für die Gefolgsgesellschaft erfordern eine weitere Erhöhung von 2 auf 2,8 Millionen RM. aus dem Unterhaltungsfond wurden 0,33 (0,37) Millionen RM. ausbezahlt. Auch 25,61 (21,97) Millionen Abschreibungen ergibt sich der aus Gründen der Bilanzierungstechnik puffermäßig geringere Reingewinn von 2.518.851 (6.231.670) RM. Hieraus sollen 7 1/2 (6 1/2) v. H. Stammaktien - Dividende gezahlt werden.

Württembergische Metallwarenfabrik AG. Geislingen a. Steige. Der Aufsichtsrat beschloß, der G. B. die Verteilung einer Dividende von wieder 8 v. H. auf 11,25 Millionen RM. Aktienkapital vorzuschlagen. Dem Unterhaltungs- und Pensionsfonds für die Gefolgsgesellschaft sollen wie

der 0,5 Millionen RM. zugewiesen werden und zur außerordentlichen Auszahlung an Arbeiter und Angestellte, sowie an Mitarbeiter in gehobener Stellung und an die in 196 Niederlagen beschäftigten Gefolgsgesellschaftsangehörigen 0,475 (0,506) Millionen RM. gelangen. Zur Unterhaltung invalider Arbeiter und Angestellten sollen wieder 0,15 Millionen RM. zur Verfügung gestellt werden.

Gelebene: Wolfgang Calmbach, 10 J., Kaiserreichendach / Rath, Wagner, 63 J., Unterjettingen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Kaschauer Str. 1
Kaschauer am 31. Mai 1938, 21.30 Uhr
Voransichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Nach vorübergehender Auflockerung wieder rasch zunehmende Bewölkung und zeitweise Regenfälle; später wechselnde Bewölkung bei zurückgehender Temperatur. Lebhaftige Winde zunächst aus Süd bis West, später Nord-West drehend und zeitweise kräftig aufziehend.

Voransichtliche Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Wieder langsame Besserung, aber noch nicht ganz beständig, immer noch kühl.

Druck und Verlag des Gesellschafters:
G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold.
Verantwortlich für den gesamten Inhalt:
Karl Zaiser, Nagold.
D.M. IV. 38: 2888.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung
Einfuhr von Wiederkäuern u. Schweinen
aus verseuchten württembergischen
Kreisen

Gemäß § 171 der württ. Ausführungsvoorschriften zum Viehseuchengesetz vom 11. Juli 1912 wird angeordnet, daß sämtliche aus verseuchten württembergischen Kreisen eingeführten Wiederkäufer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung, und zwar Wiederkäufer für 5 Tage und Schweine für 10 Tage, zu stellen sind. Sämtliche Vieh und Schweinehändler, sowie sämtliche Landwirte, die Wiederkäufer und Schweine aus verseuchten württembergischen einführen, haben dies unverzüglich (durch Fernsprecher) dem Herrn Oberamtsarzt in Nagold anzuzeigen.

Zu widerhandlungen werden strenge bestraft.
Nagold, den 31. Mai 1938.
Der Landrat: J. H. Nagel, Reg.-Assessor.

Die für die Nacht vom 1./2. Juni 1938 angemeldete

Einquartierung

erfolgt nicht wegen der Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche.
Nagold, den 31. Mai 1938.

Der Bürgermeister: Maier.

Bekanntmachung
betr. Kurtaxe 1938 und Lesezimmer
für die Kurgäste

Die Stadt Nagold erhebt in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1938 wieder eine Kurtaxe von 10 Pfg. pro Tag und Person.

Die Kurtaxe wird vom Zimmervermieter von allen gegen Entgelt beherbergten Personen (ausgenommen Geschäftsreisenden) erhoben und monatlich auf dem Bürgermeistereiamt abgeliefert. Auch Privatzimmervermieter sind zur Erhebung der Kurtaxe verpflichtet, ebenso zur monatlichen Ablieferung.

Es ist ferner dringend notwendig, daß die Fremdenzettel rechtzeitig auf der Polizeiwache abgegeben werden. Auf demselben muß jeweils angegeben werden, ob es sich um Kurgäste handelt.

Das Lesezimmer des Verkehrs- und Verschönerungsvereins im Geb. Leonhardtstraße 4 (Haus der NSDAP.), Erdgeschoss links, steht ab 2. Juni 1938 zwischen 9 und 19 Uhr täglich zur Benützung offen.
Nagold, den 31. Mai 1938.
Der Bürgermeister: Maier.

Waschmaschinen

empfiehlt
Albert Seid, Kupferschmied, Nagold
Inselstr. 22, früher Schalte 293

Zählung der Schweine u. Schafe

Am Freitag, den 3. Juni 1938, findet eine Zählung der Schweine u. Schafe sowie der in den Monaten März, April und Mai geborenen Kälber statt.

Die Tierbesitzer sind verpflichtet, den Zählern die notwendigen Angaben zu machen. Tierbesitzer, deren Tiere am Freitag nicht gezählt worden sind, haben dies umgehend beim Bürgermeistereiamt zu melden.
Nagold, den 1. Juni 1938
Der Bürgermeister.

Verlobungs-
oder
Vermählungs-
Karten
zu Pfingsten

empfehlen wir in reicher Auswahl. — Sie werden in unseren Muster-Büchern bestimmt etwas Passendes und Preiswertes finden.

Buchdruckerei G. W. ZAISER - NAGOLD
Fernruf 429

Morgen Donnerstag sind schöne
Milch- und Läufer-schweine
zu haben. Chr. Riene, Nagold.

V.f.L. Nagold
Abtlg. Handball
Pflingstfahrt
nach Alpirsbach-Teiberg
In unserem Omnibus sind noch einige Plätze frei. Näheres sofort durch Abt.-leiter Eugen Braun, Raststr. 16.

Elegante Kinder- und Sport-Wagen
in allen Preislagen
Radelrutschen
Bubiräder
Sport-Bälle
Ernst Braunn
Marktstrasse

Papierwaren wie:
Pergament in Rollen
Batterpergament geschnitten
Pergamentersatz
Tischdamast
Papierservietten
Serviettentaschen
Foxoleum
Waxoleum
Schrankpapier
Sallypapier
Kaffeefilter
in versch. Größen
Tellerdeckchen
Tropfenfänger
Klosettpapier
Tempo-Taschentücher
preiswert bei
G. W. Zaiser

Verkaufe ein 15 Monate altes
Rind
Albert Renz, Emmingen

Marken-Füllhalter
in großer Auswahl, von Mk. 3.50 an, bei
G. W. ZAISER, NAGOLD

Fort mit unreinem Gesicht!
Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „ULFA“ erhalten Sie ein reines, jungfräuliches Gesicht. Verbleibendes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schlaffe Haut und Angeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Der „ULFA“ produziert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Drogerie Willy Letzche, Nagold, Bahnhofstr. 9 und 9 A.

Bieh-Verkauf
Verkaufe 2 erstklassige Ruz- und Schaffkühe sowie 2 erstklassige Ralbinnen
Näheres durch Ortsbauernführer Rißinger-Haiterbach

Sommer-sprossen
werden schnell beiligt durch Venus
mit Garantie
Jetzt auch 8. extra wert. in Tuben 1,95.
Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0,80, 1,35, 2,20.
Drogerie Holsender
Drogerie Letzche

Junger
nimmt sofort in die Lehre
Johs. Seeßer
Schneidermeister
Ebhausen.

Mädchen
für Haus u. Landwirtschaft
Wart Dürr zum Hirsch

50 Auto-Ansflüge
kreuz und quer durch den Schwarzwald; mit Entfernungsangaben und Beschrieb der Ausflugsorte nebst Straßenkarte. Für 20 J. vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold
16 Monate altes 1159

Einstell-Rind
(zum Mästen geeignet verkauft)
Gg. Handte, Ebhausen

Efringen, den 31. Mai 1938
Todes-Anzeige
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter und Schwägerin
Christine Huzel
nach schwerer Krankheit im Alter von nahezu 60 Jahren sanft einschlafen ist.
In tiefer Trauer:
Der Gatte: Gottlieb Huzel mit Kindern
Beerbigung: Donnerstag, den 2. Juni, 13 Uhr

1147 Nagold, 1. Juni 1938
Dankfagung
Für die liebevolle Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters
Gottlob Jenne
Schreinermeister
danke herzlich
die Gattin: Pauline Jenne
geb. Wolpoldt.

1148 Ebershardt, den 31. Mai 1938
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Großvaters
Christian Lutz
Bürgermeister i. R.
von allen Seiten erfahren durften, für die ehrenden Nachrufe und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen herzl. Dank:
Die trauernden Hinterbliebenen

Die Welt in wenigen Zeilen

Der Beruf des Jugendführers

Reichsminister Dr. Frick und Stabsführer Lauterbacher vor den HJ-Führern

Weimar, 30. Mai. In der Weimarchalle sprach am Montag vor den Führern der HJ Reichsminister Dr. Frick über die nationalsozialistische Rechtsgestaltung. Es sei Aufgabe des nationalsozialistischen Rechtes, die Anwendung des Dritten Reiches tragenden Gesetze Adolf Hitlers sicherzustellen. Ihre nationalsozialistische Auslegung zu gewährleisten und das schärfste Gut der nationalsozialistischen Ideen in der Form des Gesetzesdienstes zur unmittelbaren Lebenswirklichkeit unseres Volkes werden zu lassen. Dr. Frick rief die Jugend dazu auf, sich dem Ringen um das deutsche Recht des Dritten Reiches anzuschließen damit der germanische Gerechtigkeitssinn zur Tat werde.

In einer Arbeitsbesprechung machte Stabsführer Lauterbacher grundsätzliche Ausführungen über den Beruf des Jugendführers und seine spätere Tätigkeit für Partei und Staat. „Wir sind“, so führte er aus, „weder in die HJ eingetreten noch in das Führerkorps gegangen, um darin schon die Vollendung unserer Entwicklung und unseres Lebens zu sehen. Die Tätigkeit als HJ-Führer hört einmal auf. Wir sind nur so lange befähigt, Jugend zu führen, wie wir die Sprache dieser Jugend sprechen. Unsere Tätigkeit wird fortgesetzt auf irgendeinem Gebiet im Leben unseres Volkes. Das Ziel der Führerausbildung muß sein, die Voraussetzungen hierzu in geistiger, charakterlicher und körperlicher Hinsicht zu schaffen.“

Kentner wohnen für fünf Mark Miete

Stolz baut vorbildliches Heim

Eigenbericht der NS-Press

Stolz, 30. Mai. Die Stadtverwaltung beginnt das Reichsamt eines vorbildlichen Kentnerhauses, das 84 Wohnungen umfaßt. Dabei teilt der Oberbürgermeister mit, daß jede Wohnung die einen Wohnraum, Küche und eine Schlafkammer umfaßt, einschließlich Heizung, Licht und Strom nur fünf Reichsmark Miete im Monat kosten wird. Die Stadt beabsichtigt, im Herbst den Grundstein zu 160 weiteren Wohnungen zu legen. Dadurch wird zugleich erreicht, daß eine ganze Reihe von größeren Wohnungen für Kinderreiche und junge Ehepaare frei wird.

Wehrturm kündigt vom 13. März

Das erste Denkmal der Heimkehr Oesterreichs

Eigenbericht der NS-Press

München, 30. Mai. Zwischen Burghausen und Litzing wurde auf den Höhen des malerischen Salzburger das erste Denkmal zur Erinnerung an die Wiedererlangung Oesterreichs mit dem Reich errichtet. Bildschön ist drumten im Tal der ehemalige Grenzfluß zwischen beiden Ländern, den so oft die „Allegorien“ auf ihrer Flucht vor den Faschisten des Schutzstaates bei Nacht und Nebel durchschwimmen mußten. Von dem in Gestalt eines trübigen Wehrturms errichteten Denkmal schneit der Blick weit hinaus über die Höhen der oberen Donau bis zu den schneebedeckten Gipfeln des Untersberges, des Staufen und der Rampenwand. Eine in den Stein eingelassene Bronzetafel weist in schlichten Worten auf die geschichtliche Tat des Führers vom 13. März 1938 hin.

100 000 Oesterreicher hören umsonst

Großzügige Verteilung von der Rundfunkgebühren

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 30. Mai. Während in den vergangenen Jahren im Oesterreich Schutzstaats die Bitte der Bedürftigen um Verteilung von der Rundfunkteilnehmergebühren als „unerfüllbar“ immer wieder abgelehnt wurde, wird nun die Reichspost in großem Umfang diese soziale Maßnahme in die Tat umsetzen: 100 000 minderbemittelte Volksgenossen der Ostmark werden ab 1. Juni den Rundfunk unentgeltlich hören können. Die für die Gebührenbefreiung in Betracht kommenden Volksgenossen werden nach dem Grad ihrer Bedürftigkeit ausgewählt, wobei Kriegsverletzte, schwerbeschädigte Kämpfer für die nationalsozialistische Erhebung, Blinde, Kinderreiche und über 70 Jahre alte Volksgenossen in erster Linie berücksichtigt werden.

Wetterpropheten auf dem Schafott

Wasserverhältnisse im Arbeiter-Paradies

Eigenbericht der NS-Press

Warschau, 30. Mai. Wie der „Gepreschten“ berichtet, wurde in Moskau Ende vergangener Woche die Wasserleitung von 30 Personen durchgeföhrt. Sie waren „angeflaggt“, der Polarexpedition falsche Wettermeldungen gegeben zu haben, „um die sowjetrussische Antarktis zu vernichten“. Mit diesen Hinrichtungen hat sich also die Drohung Papanins, des Abwals von Prof. Schmidt, erfüllt, der vor einer Woche die Vernichtung der „Volksgenossen“ in der Verwaltung des Seeweges „angefündigt“ hatte.

Berlin-Bukarest in sieben Stunden

Neue Luftkansa-Strecke eröffnet

Berlin, 30. Mai. Am Montag wurde mit dem Abflug des ersten Flugzeuges von Tempelhof um 9.10 Uhr nach Budapest-Bukarest die neue Luftkansa-Strecke Berlin-Budapest-Bukarest eröffnet. Damit ist die bisher noch fehlende Hauptstadt Europas, Bukarest, auch in das Luftverkehrsnetz der Deutschen Luftkansa einbezogen worden. Die neue Strecke 117 überwindet die Entfernung von mehr als 1500 Kilometer in sieben Stunden.

Ein Pfingstkonzert aus Vogelbauern

Das Finkenorchester auf dem Waldplatz

Eigenbericht der NS-Press

Halberstadt, 30. Mai. In aller Morgenfrühe am Pfingsttage begaben sich nach altem Brauch auch heuer Hunderte von Finkenbesitzern aus dem Ort nach Henselstein, um hier ein Finkenorchester zu veranstalten. Die Vogelkeller und Finkenwäcker umhüllten die Finkenbauer mit weichem Tuch. Auf dem Waldplatz werden die Vogelkäfige zusammengestellt und auf ein Zeichen zusammengeführt. In der schönen Waldumgebung beginnen die Finken dann ihr Konzert abzugeben. Das Orchester der Silberstimmen mußert ununterbrochen Stunden hindurch. Da und dort verfaßt dann eine Reihe, der Sänger aber, der bis zuletzt durchhält, wird zum Finkenkönig ausgerufen. In Verbindung mit diesem Finken-Aussizieren gibt es ein Volksfest mit Pfingstbier und Pfingstwurst.

Eiweiß - aus Rinderblut gewonnen

Eine Erfindung macht Abfall wertvoll

Eigenbericht der NS-Press

Frankfurt, 30. Mai. Zum erstenmal wurde jetzt in einem städtischen Schlachthof - und zwar in Frankfurt - eine Anlage in Betrieb genommen, die bei größerer Verbreitung wesentlich dazu beitragen kann, die in Deutschland vorhandene Eiweißkrise zu beheben. Aus Rinderblut wird hier Eiweiß gewonnen.

Während wurden erhebliche Mengen von Rinderblut als nicht verwertbar fortgeschafft. Zur Blutwahrnehmung verarbeitet die Schlächter in erster Linie Schweineblut. Der täglich bedeutende Anfall des Blutes der Großtiere gab den Chemikern zu denken wie man dieses Blut anderweitig verarbeiten und nutzbar machen könnte. Die Versuche führten zu einem vollen Erfolg. Auf dem Frankfurter Schlachthofgelände wurde jetzt die Eiweißgewinnung aufgenommen und eine Blut-Zentrifuge aufgestellt. Das eingeschüttete Blut durchläuft die Maschine und wird getrennt: auf der einen Seite fließt das dem Blut entzogene Eiweiß aus, auf der anderen Seite der Blutrest. Im ein Gerinnen des Blutes zu verhindern, muß unmittelbar nach dem Schlachten dem Blut ein bestimmtes Salz (Natrium) zugefügt werden. Auch dieses Salz ist vor nicht allzulanger Zeit von einem bekannten Chemiker erfunden worden.

Die durch einen Elektromotor angetriebene Blutzentrifuge kann in einer Stunde 500 Liter Blut durchtreiben. Das Blut wird zu zwei Dritteln in Eiweiß und zu ein Drittel in den Rest getrennt. Errechnete man die Menge des anfallenden Eiweißes, so versteht man die Bedeutung der Erfindung im Hinblick auf den Vierjahresplan. Etwa 1200 Stück Großvieh werden wöchentlich allein auf dem Frankfurter Schlachthof geschlachtet. Die dabei gewonnene Blutmenge beträgt rund 24 000 Liter und ergibt etwa 16 000 Kilogramm Eiweiß, eine gewaltige

Menge, die sonst der Ernährung verloren gehen würde.

Der Führer baut das neue Köln

Umgestaltung der rheinischen Hansestadt

Eigenbericht der NS-Press

Köln, 30. Mai. Im Zusammenhang mit den ersten Bauplänen zur Umgestaltung Kölns, die Oberbürgermeister Dr. Schmidt bekanntgab, machte jetzt der Bauleiter des neuen Köln - Maxen, Staatsrat Josef Grohe, weitere Ausführungen. Er erinnerte daran, daß der Führer entschieden habe, daß Köln Knotenpunkt im großen Autobahnnetz des Westens werde. Die bauliche Umgestaltung Kölns ist eine völlige Neuplanung nach den Richtlinien des Führers, die die natürliche Verbindung Kölns mit dem Rheinstrom zum Ausgangspunkt haben. Zu den wichtigsten Punkten der Neugestaltung gehören die fünfzig Rheinstraßen in 50 bis 70 Meter Breite, die West-Ost-Achse, der Bau einer Untertunnelbahn im Zuge der Ringstraße, der Bau eines großen rechteckig angelegten Hauptbahnhofs und der Bau eines neuen Opernhauses.

Schilling-Stücke aus Zahnpaste-Zuben

Der „Schmelzstein“ war eine alte Blechdose

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 30. Mai. Vor einem Schöffengericht hatte sich ein Fälschmäurer zu verantworten, der im März mehrere gefälschte 5 und 10 Schilling-Stücke hergestellt und an den Mann gebracht hatte. Der reuige Sünder, der seit zehn Jahren arbeitslos ist und sich in bitterer Not beband, hatte sich

Prinz Konoye - Staatsmann und Schriftsteller

Gegen Völkerbund und Westmächte - Vertrauensmann des Kaisers

Es war in den schwarzen bösen Tagen von Versailles, Clemenceau und Konforten haben sich an, in ihrem Siegesübermut die Welt neu aufzutreten. Die Besieg und Lethale triumphierten. Deutschland schien für immer entmachtet. Das Friedensabkommen von Versailles erlebte mit wachen kritischen Sinnen, mit großen erhabenen Augen ein schmählicher, fränklich aussehender junger Japaner, der als Sekretär der japanischen Abordnung, als rechts Hand des großen Älteren Staatsmannes Prinz Satomiji, des Führers der japanischen Friedensdelegation, tätig war. Dieser junge, behäbige Japaner ist heute in den entscheidenden Stunden Nippons der Führer der japanischen Politik. Prinz Konoye ist vom Schicksal dazu ausersehen, in dieser schweren Zeit Japans Staatschef zu werden.

Prinz Konoyes Wandlung

Diese Tage von Versailles wurden entscheidend für den Prinzen. Unter der harten Wucht historischer Geschehnisse, die die Eroberungs- und Expansionspolitik der westlichen Demokratien andeuten, wandelte sich Prinz Konoye vom Schwärmer zum Staatsmann, vom Anhänger demokratischer Ideale und Ideen zum nüchternen strengen Realpolitiker. Der junge Prinz Konoye, der unter dem Anstrich westlicher Ideen, besonders beeinflusst von Tolstois Schriften, bereits entschlossen war, die ererbten Würden und Titel abzulegen und so die Tradition seines Hauses, das seinen Stammbaum 2600 Jahre zurückführen konnte, aufzugeben, begann sich eines Besseren.

Eine prophetische Broschüre

Prinz Konoye hat in dünner, aber glänzend formulierten Büchern und Broschüren die verhängnisvolle Rolle der Westmächte in der Nachkriegszeit prägnanter gekennzeichnet als irgend-

auf keine Weise zu helfen gesucht. Er sammelte letzte Jahrapostkarten, schmolz sie in einer alten Blechdose zusammen und füllte mit dieser Metallmasse Gipsformen, die er sich selbst hergestellt hatte. Die so erzeugten Münzen sahen den fünf-Schilling-Stücken leidlich ähnlich - bis auf die Randbeschriftung freilich, die der Fälscher kurzerhand wegließ, weil die Fingerfertigkeit soweit nicht reicht. Kein Wunder, daß man den Mann sehr schnell erwischt. Er gestand seine Uebeltat und wurde nach dem niedrigsten Strafmaß zu acht Monaten schweren Kerker verurteilt.

Neuordnung des Reichskulturamtes

Die kürzlich veröffentlichten organisatorischen Maßnahmen innerhalb des Reichskulturamtes für Volkserziehung und Propaganda und der Reichskulturkammer haben eine Neuordnung des Reichskulturamtes notwendig gemacht. Um dem Ansturm der Ostmark eine entsprechende Vertretung einzuräumen, hat Reichsminister Dr. Goebbels eine Reihe der bisher ergangenen Bestimmungen in der Reichskulturkammer zurückgenommen.

Untersuchung gegen subdeutsche Beamte

Gegen alle Gerichtsbeamten Reichensberg, die an der Feier des 1. Mai teilgenommen haben, wurde eine Untersuchung eingeleitet. Ähnliche Vernehmungen finden auch in anderen subdeutschen Gemeinden statt.

Nur Brauhenden in Danzigs Volkstag

Beim Zoppoter Freitag der NSDAP kündigte Gauleiter Forster an, daß der demnächst zusammengetretene Danziger Volkstag, in dem noch vor einem Jahr die verschiedensten Parteien vertreten waren, keine Opposition mehr enthalten werde.

Der Mann des Kaisers und der Soldaten

Prinz Konoye war seit 1933, bevor er die Leitung der japanischen Staatsgeschäfte übernahm, wie einst sein Vater Präsident des Oberhauses und führte in dieser Eigenschaft wesentliche Reformen durch. Er amtierte zugleich als Präsident der japanischen Radio-Korporation und der Gesellschaft für internationale kulturelle Beziehungen. Zweimal hatte er ein Kuum in der Geschichte Japans, es abgelehnt, das Ministerprädium anzunehmen. Das eine Mal, im Jahre 1902, als der japanische Ministerpräsident Inohi von Konosaka erwidert wurde, war er krank, das andere Mal, im Jahre 1906, schloß er seine Zeit noch nicht gekommen.

Prinz Konoye, dem die Militärs zunächst reserviert gegenüberstanden, hat sich in der kurzen Zeit, die zugleich die Äußerste des modernen Japans war, im weitesten Maße das Vertrauen der Armee erobert. Der Mann, von dem die Parlamentarier bei seiner Berufung hofften, er würde Wächter in ihren Händen sein, ist der starke Mann Nippons geworden, der ohne Dreineben des Parlamentarismus regiert, von dem Vertrauen gefaßt, das ihm der Kaiser und die Soldaten in dieser schweren Zeit schenken.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 2. Juni	Freitag, 3. Juni	Sonntag, 4. Juni
6.45 Morgenspieg	6.45 Morgenspieg	6.45 Morgenspieg
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen	8.00 Wetterhandmeldungen	8.00 Wetterhandmeldungen
8.30 „Eine Stunde über Europa“	8.30 „Eine Stunde über Europa“	8.30 „Eine Stunde über Europa“
9.30 Sendepause	9.30 Sendepause	9.30 Sendepause
10.00 Volkshilfen	10.00 Volkshilfen	10.00 Volkshilfen
10.30 Sendepause	10.30 Sendepause	10.30 Sendepause
11.30 Volkshilfen und Nachrichten	11.30 Volkshilfen und Nachrichten	11.30 Volkshilfen und Nachrichten
12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert	12.00 Mittagskonzert
12.30 Volkshilfen, Nachrichten, Wetterbericht	12.30 Volkshilfen, Nachrichten, Wetterbericht	12.30 Volkshilfen, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Volkshilfen	13.15 Volkshilfen	13.15 Volkshilfen
14.00 „Der Unterhaltungsabend“	14.00 „Der Unterhaltungsabend“	14.00 „Der Unterhaltungsabend“
15.00 Sendepause	15.00 Sendepause	15.00 Sendepause
16.00 Radmitsingkonzert	16.00 Radmitsingkonzert	16.00 Radmitsingkonzert
17.00 Musikalische Rohproben	17.00 Musikalische Rohproben	17.00 Musikalische Rohproben
18.00 Junges Mannschaf im Meer	18.00 Junges Mannschaf im Meer	18.00 Junges Mannschaf im Meer
18.30 Welt im Bild	18.30 Welt im Bild	18.30 Welt im Bild
19.00 Volkshilfen	19.00 Volkshilfen	19.00 Volkshilfen
19.15 Söhne Stimmen	19.15 Söhne Stimmen	19.15 Söhne Stimmen
19.30 Warum hören Sie nicht auf?	19.30 Warum hören Sie nicht auf?	19.30 Warum hören Sie nicht auf?
20.00 Singende Minareten	20.00 Singende Minareten	20.00 Singende Minareten
22.00 Volkshilfen, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00 Volkshilfen, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	22.00 Volkshilfen, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Volkshilfen und Unterhaltungsabend	22.30 Volkshilfen und Unterhaltungsabend	22.30 Volkshilfen und Unterhaltungsabend
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert	24.00 bis 2.00 Nachtkonzert	24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Nachrichten, die jeden interessieren

Vereinbarte Mietkündigung

Nach einer grundsätzlichen Entscheidung des Reichskulturamtes für die Preisbildung ist die Kündigung einer mit Mietvertrag vereinbarten Kündigungsklausel gegen den Willen des Mieters nur mit Genehmigung der Preisbehörde zulässig. Die Entscheidung hängt sich auf die Preisoberverordnung, die unmittelbare wie mittelbare Mietkündigungen unterliegt. Als mittelbare Mietkündigungen werden auch jede Änderung der Mietvertragsbedingungen angesehen, die für den Mieter eine wirtschaftliche Belastung darstellt. Erhebt ein Mieter Widerspruch gegen die Kündigung vereinbarter Kündigungsklauseln, so befindet er damit ein wirtschaftliches Interesse an ihrer Aufrechterhaltung.

Welche Schäden werden vergütet?

Nach einer Bekanntmachung des Verwaltungsrates der Gebäudebrandversicherungsanstalt über Versicherungsbedingungen für Hochhäuser, Heberdammungen- und Sturmschäden wird die Gebäudebrandversicherungsanstalt mit Genehmigung des Innenministers bis zu gesetzlicher Regelung ohne besondere Beitragserhebung auch für Hochhäuser, Heberdammungen- und Sturmschäden an Gebäuden und deren Zubehör, die bei ihr versichert sind, Entschädigung nach folgenden Gesichtspunkten gewähren: Auf die Entschädigung besteht kein Rechtsanspruch. Entschädigung findet nur statt, soweit der Schaden nicht von dritter Seite zu erlangen ist und ersetzt werden kann. Die Entschädigung wird nur zur Wiederherstellung der beschädigten Gegenstände gewährt. Der Scha-

den muß mindestens 20 RM. und mindestens ein Prozent des Brandversicherungsschlags betragen. Der Gebäudeeigentümer hat einen Selbstbehalt von 10 Prozent des Schadens zu tragen. Der Schaden darf nicht auf schlechtem baulichem Zustand des Gebäudes beruhen. Glaschäden an Fenstern und Türen werden nicht entschädigt. Der Schadenfall muß binnen einer Frist von drei Tagen nach Ablauf des Naturereignisses beim Bürgermeister schriftlich oder zu amtlicher Niederschrift angemeldet sein.

Sparmarken für die Hitler-Jugend

Die Gemeinschaftsveranstaltungen der Hitler-Jugend erfordern neben dem persönlichen Einsatz auch Geldmittel. Im Einvernehmen mit der Gebietsführung der Schwäbischen Hitler-Jugend hat der Württ. Sparfassen- und Giroverband eine besondere Spartenrichtung geschaffen. Das Spartenverfahren, das auf der Grundlage des Markensystems vor sich geht, soll allen Mitgliedern der Hitler-Jugend Gelegenheit geben, die für Zeitsparen, Fahrten usw. erforderlichen Beträge im Laufe einer Spartenperiode allmählich anzusparen. Die Spartenmarken werden durch die Spartenfassen, ihre Zweig- und Annahmestellen, an die Hitler-Jugend-Angehörigen abgegeben. Um die Abrechnung der ersparten Beträge möglichst einfach zu gestalten, werden für das Gebiet bzw. den Obergau Sammelkonten geführt.

Rundfunksendungen für die Frau

Neben seinen täglichen hauswirtschaftlichen Sendungen um 9.25 Uhr vormittags hat der Reichseisender Stuttgart für den Monat Juni - jeden Donnerstag von 18 bis 18.30 Uhr - wieder einige sehr nette Sendungen für unsere Frauen vorbereitet, und zwar für den 7. Juni: „Auf das nichts umsonst“ (1. Unter täglich Brot 2. Das Vogelnekt); 14. Juni: „Eigenbrötchen auf Altötterreich“ (Brotkrumen auf Freierdäher); 21. Juni: „Der Ehestand ist gut bestellt, wo jedes Teil sein Ei beibringt“ (Justus Kerner und sein Radele); 28. Juni: „Treu und geschäftlich“ (1. Konrad Ferd. Meyer und seine Schwägerin Betty, 2. Fritz und Theresia Dahn).

Brillenausgabe für Wehrpflichtige

Wie das Oberkommando des Heeres mitteilt sollen Wehrpflichtige des Wehrtaubentandes, die zum Dienst eine Brille benötigen, beim Ausschreiben nach ihrer aktiven Dienstpflicht aber keine Dienst- und Maschinenbrillen erhalten haben, in den Jahren 1938 und 1939 hiermit ausgestattet werden. An- und Abmeldungen bei den Wehrerfordernisstellen, Übungen und Wehrversammlungen müssen hierzu ausgenutzt werden. Vom Januar 1940 an müssen die Wehrerfordernisstellen vor Eintritt der Übung die Beschaffung der Brillen veranlassen und ihr Vorhandensein überwachen.

Ruch die Jugendberufshilfe fördern
Du durch Deinen Mitgliedsbeitrag zur BBO. 1

Kommt der Urlaubsschein?

Während bisher nur in mehreren Tarifordnungen für Fernarbeiter vorgesehen war, daß die Kalenderernte, während der der zustehende Urlaub genommen wurde, sowie die Höhe etwaigen Urlaubsgeldes vom Auftraggeber (Arbeitgeber) in das Entgeltbuch eingetragen werden mußte, ist nunmehr auch in einer anderen Tarifordnung der sogenannte **Urlaubsschein** zur Einführung gekommen. Das Betriebsmitglied hat danach beim Ausschreiben aus der Betriebsgemeinschaft Anspruch auf einen Nachweis über seine Urlaubsberechtigung. Diesen Nachweis muß es beim Eintritt in einen anderen Betrieb dem Betriebsführer vorlegen. Auf diese Weise ist jedermann zu erfahren, ob das Betriebsmitglied seinen ihm für das laufende Jahr zustehenden Urlaub bereits im alten Betrieb erhalten hat oder ob er ihm noch zusteht. Bei häufigerem Wechsel der Arbeitsstelle sind nicht selten Zweifel oder Meinungsverschiedenheiten über die Urlaubsberechtigungen entstanden, von denen ein großer Teil durch Einführung des Urlaubsscheines beseitigt werden konnte. Es ist anzunehmen, daß der Urlaubsschein mit der Zeit eine immer weitere Verbreitung findet und in den verschiedenen Tarifordnungen rechtlich fundiert wird.

Gehnjucht

Von Ina Seidel

Singt der Abend, schwingt mein Herz,
Klingt wie eine müde Glocke,
Wandert sein Geistes weit,
Ob es einen Trümer lockt,
Dringt durch hundert stumme Tore,
Liegt, ein Summen, dir im Ohre
Und verweht in dunkler Nacht.
Deinem Gorten bin ich fern.
Und die Rosen blühen drinnen -
Sinkt der Abend, weht im Duft
Nicht mein Sehnen durch dein Sinnen?
Glücklos müß'n sich meine Hände,
Denn mein Herz hat ohne Ende,
Ohne Ende dein gedacht.
Sinkt der Abend, treibt kein Wind
Sacht dein Schiff in meinen Hafen?
Leere Wellen deckt die Nacht,
Müde geht mein Kopfen schlafen,
Wollte doch ein Traum dir sagen,
Was mein Herz um dich getragen,
Ach, wie lang ich nicht gelacht.

Neue Vertrauenslehrer der HJ

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Schule und HJ, sind durch Verordnung vom 24. Januar 1938 in den Schulen Vertrauenslehrer der HJ bestellt worden. Für die Bestellung und Arbeit der Vertrauenslehrer hat der Reichserziehungsminister im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer neue Bestimmungen erlassen. Auf Grund dieser Bestimmungen hat der Württ. Kultminister angeordnet, daß nach dem die Amtsbauer der bisherigen Vertrauenslehrer und -lehrerinnen erlöschen ist, die neuen Vertrauenslehrer spätestens am 1. September zu bestellen sind. Bis zur Neubestellung führen die bisherigen Vertrauenslehrer ihre Amt weiter. Der Schulleiter bestellt die Vertrauenslehrer auf Vorschlag des zuständigen Bannführers, die Vertrauenslehrerinnen auf Vorschlag der zu-

ständigen Untergauleiterin. Die Bestellung erfolgt jeweils auf ein Schuljahr und kann auf Vorschlag des Bannführers (der Untergauleiterin) verlängert werden. Auf dem Land kann ein Vertrauenslehrer für mehrere Schulen gemeinsam ernannt werden.

„Bitte, nehmen Sie doch noch!“

Können Sie das noch hören, ohne leicht verärgert zu werden? Sie haben bereits dreimal abgelehnt, weil Sie Ihrem Magen schon mehr zugemutet haben, als ihm gut tut, und doch stellt die übereifrige Hausfrau die Kuchenplatte zum viertenmal vor Sie hin. „Ach, bitte, nehmen Sie doch noch ein Stück!“ Schließlich opfert man sich doch noch, hat nachher Stundenlang mit Liebelkeit zu tun und die Hausfrau dazu noch in ihrer Meinung bekräftigt, man „ziere“ sich nur. Sind wir mal zu einem festlichen Abendbrot eingeladen und freuen wir uns auf eine angeregte Unterhaltung, auf eine interessante Bekanntschaft und natürlich auch - wir schämen uns dessen nicht - auf ein wenig Aufwand beim Abendbrotstisch, dann ergeht es uns ähnlich wie beim Kaffeetrinken. Nur sind es hier oft die Alkoholika, die uns förmlich ausgedrängt werden und die leider manchmal recht schlimme Folgeerscheinungen nach sich ziehen. Dabei kann ein Glas Wein, ein Bißchen wundervoll die Stimmung heben und beschwingt machen, warum sollen diese köstlichen Getränke nur stets im Nebenraum angeboten und getrunken werden? Lieber die Vermögensverhältnisse des Gastgebers weiß man ohnehin Bescheid.

Noch etwas müssen wir unseren sonst sehr lieben Gastgebern einmal ins Ohr flüstern: Entschuldigt euch nicht ständig wegen dieses oder jenes Mangels, den wir gar nicht bemerken und an dem wir natürlich darum auch keinen Anstoß nehmen können. Wir kommen gewiß nicht zu unseren Freunden, um gleich nachzuforschen, ob alle Birnen in der Krone brennen, oder etwa die Leppichecken abgenutzt sind oder ein Weinglas wegen seiner anderen Form aus der Reihe tanzt. Wir wollen ein paar nette Stunden erleben und darum möglichst alles, was wir bei unserem Wirt sehen und kennen lernen, schön und

vollkommen haben. Durch das stehentliche Bestimmen der Gastgeberin können wir aber gerade aus dieser Bereitschaft heraus und in eine Stimmung hinein, in der wir naturgemäß nur noch Fehler entdecken.

Schließlich wollen wir uns noch ein zu Herzen nehmen - denn an uns selbst richtet sich diese Ansprache natürlich auch: Lieber lassen wir unsere Gäste nicht gleich mit den Gesprächsthemen, die wir uns für diesen Nachmittag oder Abend bereitgestellt haben und die nur im Notfall in eine verlegende Unterhaltung eingestreut werden sollten. Auch die Familien- und Photoalben sollten ihre beherrschende Rolle bei Gesellschaften allmählich ausgespielt haben. Ein Blick in die gelangweilten Gesichter unserer Freunde dürfte uns davon überzeugen, daß diese an sich gewiß sehr hübschen und interessanten Bildsammlungen doch nur für einen bestimmten Kreis interessant sind.



Zeichnung: Has-Verlag (Hahn)

Büchertisch

Tanzen lernen

Die neuen Gesellschaftstänze und vergnügten Spiele bei Tanz und Gesellschaft. Ein Buch für den Selbstunterricht mit 134 Bildern. Von Carl Hengel. Preis: kartoniert RM. 2.-, Gebunden RM. 3.50. Erschienen im Süddeutschen Verlagshaus G. m. b. H. Stuttgart.

Ein Buch, das Vielen höchst willkommen ist! Wer möchte nicht gerne „ganz auf der Höhe sein“, d. h. die modernen Gesellschaftstänze auch wirklich beherrschen und „stilgerecht tanzen“? Seien wir ehrlich: kaum hat man die Tanzstunde hinter sich und schon beginnen die Zweifel, ob man auch die Schritte richtig macht und nicht etwa Figuren der einzelnen Tänze miteinander verwechselt. Hier will dieses Buch helfen; denn hier werden die allernuesten Tänze: Marchtang, Foxtrott, Tango, Langamer Walzer (Waltz) der deutsche Walzer, aber auch Polka, Rheinländer, Mazurka, Polonaise usw. genau beschrieben und - was die Hauptrolle ist - durch viele gute Photos in ihren typischen Stellungen gezeigt. Auch eine kleine Gesellschaftstanzlehre ist beigegeben, u. a. wird gezeigt, wie man den verschiedenen Tanzveranstaltungen einen festlichen Rahmen gibt, wie man dazu einlädt und vieles mehr.

Etwas völlig Neues bietet der 2. Hauptteil des Buches durch die beigegeben der vielen überall beliebten, Tanzspiele, die ebenfalls in Wort und Bild ausführlich beschrieben sind. Wohl nirgends findet man eine solche fröhliche, lustige und originelle Spiele, die jeder Gesellschaft sofort eine frohe Stimmung geben und deshalb so geschätzt sind. Darum: wer feste feiert, braucht dieses Buch, dessen Parole lautet: Tanzen und lachen! Durch seine geschmackvolle Ausstattung eignet sich das Buch ganz besonders zu Geschenkzwecken.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Zaiser, Magdeburg, Bestellungen entgegen.



Zeichnung: H. Kerner

80 Jahre Welt Erdölindustrie.

Die Erdölindustrie der Welt konnte in diesen Wochen auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Vor 80 Jahren gelang es zum ersten Mal, aus dem Erdöl durch Destillation und Raffination ein brauchbares Leuchtöl herzustellen. Knapp 300 to betrug die Petroleum-Erzeugung im ersten Jahr der internationalen Petroleum-Statistik - ca. 275 Millionen to wurden 1937 erzeugt. Deutschland ist an der enormen Entwicklung dieser jungen, aber riesigen Industrie seit langem beteiligt. Waren es doch vor allem in den letzten Jahren deutsche Wissenschaftler, die durch die Entwicklung neuer Verfahren der Raffinerie-Industrie der ganzen Welt unschätzbare Dienste geleistet haben.

Unser Bild zeigt (im Kreis) eine der ersten Erdölraffinerien der Welt, die heute noch als „Denkmal“ in Kalifornien besteht, und (oben) einen Ausschnitt aus der großen modernen Raffinerie der „Standard“ in Hamburg, dem heutigen Zentrum der deutschen Erdölindustrie.

Der gute Doktor Kubezahl

Roman von Anton Schwab

Copyright by: Romanverlag Gressler Rastatt (Baden)

„Was? Ich und heiraten? Ach, alter Herr, ich mache genau so den Schlangen wie Sie! Oder sind Sie kein Junggeselle?“
„Oh doch! Und was für einer! Sie gefallen mir, Doktor! Sind Sie immer so groß?“
„Zimmer!“ verschnor sich Helmer mit Energie.
„Oh, großartig! Mit Ihnen kann man reden! Sehr gut! Ich bleibe bei Ihnen!“
„Hahaha... großartig, Onkel Klaas! Wissen Sie denn, ob ich ein Bett habe, in das Sie reinpassen?“
Jetzt lachte der alte Myrheer schallend auf.
„Nicht nötig, Doktor! Ich reise immer mit meinem Bett! Weil ich nicht finde in den Hotels ein Bett, in dem ich kann schlafen!“
„Hahaha...!“ lachte Helmer stärker. „Also mit ihrem Bett reisen Sie? Am Ende haben Sie das auch in dem Flugzeug verpackt?“
„Natürlich! Ich bin geflogen von Java nach Amsterdam und von dort nach Berlin mit meinem Bett! Das tue ich immer so!“
„Also jetzt Schlaf, jetzt kommen Sie mal rein, Onkel Klaas und begrüßen Sie ihre Nichte! Aber wenn Sie ihr etwas vom Heiraten erzählen, dann... ich werfe Sie eigenhändig die Treppe hinunter!“
„Ich wiege 320 Pfund, knapp geredmet, Doktor!“ grunzte der Riese vergnügt.

Dann heiraten Sie das Zimmer.

Jorinde kam ihnen entgegen, und Onkel Klaas schloß sie in seine Arme.

„Onkel Klaas, daß du dich aufmachst...! Ich staune! Von Java kommst du?“

„Ja,“ grüßte der Alte. „Du hast mir geschrieben, daß du willst heiraten?“

„Das war doch nur ein Scherz! Ich habe dich doch nur necken wollen!“

Myrheer seufzte und sah den Doktor an. „Oh... wegen dem kleinen Scherz reise ich von Java nach Deutschland!“

„Mit dem Bett!“ vollendete der Arzt trocken.

„Ja, mit dem Bett!“ Der alte Herr wurde wieder groß. Dann wandte er sich wieder der Nichte zu.

„Also, du... du wirst nicht heiraten!“

„Vorläufig nicht! Ich habe doch noch keinen!“

Dabei sah sie lachend auf Helmer, daß der Arzt vor Berlegenheit seinen Kollbart strich.

„Eigentlich müßten Sie doch froh sein, wenn Ihre Nichte doch einmal heiratet! Sie Kermser kommen doch aus den Lengsten sonst nicht heraus! Warum zum Kukud soll sie denn nicht heiraten?“

Onkel Klaas starrte jetzt den Arzt erstaunt an.

„Aber... ich denke, Sie wollen nicht heiraten!“

„Ja, ich... wehrte Helmer unmutig ab. „Um mich handelt es sich doch nicht! Wer wird einen so bärtigen Mann wie mich heiraten! Nein, nein, die Frau würde mir bald fortlaufen!“

„Oh... ich glaube nicht! Nicht wahr, Jorinde... er kann so wunderschön groß werden!“

„Warum haben Sie denn mit Ihrer Grobheit nicht geheiratet? Heh, Myrheer, warum denn nicht?“

„Das ist sehr einfach!“ lachte der Riese. „Als ich war ein junger und hübscher Mann, da war ich ein armer Teufel und mußte arbeiten von früh bis spät, und als ich dann war reich, da... da wog ich eben

300 Pfund!“

Worauf die Kinder zuallererst in ein brausendes Gelächter ausbrachen, so spontan, daß der alte Myrheer erst verduht guckte und dann mit einstimmt.

Im Doktorhause ist also ein Gast mehr.

Myrheer van Meunhuis hat sein Bett anrollen lassen, es ist in einem Gastzimmer aufgestellt worden, und nun will der alte Herr solange bleiben, wie seine Nichte bleibt.

Onkel Klaas war zeltlebens ein guter Kerl, groß und herb zwar, aber ein durchaus rechtlicher Mann. Kinder hatte er nie geliebt, weil er keine Zeit dafür hatte.

Zum ersten Male fand er jetzt im Hause Feldhammers Zeit und Gelegenheit, sich überhaupt mit Kindern zu beschäftigen. Er wollte es durchaus nicht, die Kindern standen abseits, wagten sich zunächst an den Riesen nicht heran. Bis der kleine Toni das Eis brach.

Er stand lange vor dem alten Herrn mit dem weißen Haar, der so helle Augen hatte und sogte schließlich: „Bist du ein Menschenfresser, Onkel?“

Onkel Klaas starrte den Kleinen ganz verdattert an, und dann lachte er und fragte gutmütig: „Warum soll denn der Onkel Klaas ein Menschenfresser sein?“

„Weil du so aussiehst wie der Menschenfresser in Henner's Märchenbuche!“ kam die Antwort ganz ernsthaft.

Erstaunt sah Onkel Klaas zu Jorinde hin, die lustig lachte.

„Seh' ich denn wirklich aus wie ein Menschenfresser. Jorinde?“ fragte der alte Herr täglich. „Seh' ich wirklich so schlimm aus?“

„Na, ganz unecht hat der Kleine nicht, Onkel Klaas! Du hast dich manchmal so gebärdet, als wenn du mich (Fortsetzung folgt.)“